

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

303 (30.12.1953)

Westantwort in Kürze zu erwarten

Alliierte stimmen neuem Termin zu Washington, London und Paris bestätigen: „Neuer Termin am 25. Januar“

PARIS (dpa) — Aus dem französischen Außenministerium verlautete am Dienstag, daß die Antwort der Westmächte auf die letzte sowjetische Konferenznote bereits weitgehend fertiggestellt sei und noch in dieser Woche in Moskau überreicht werden solle. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums und auch der USA-Außenminister Dulles bestätigten am Dienstag, daß die USA, Großbritannien und Frankreich den sowjetischen Vorschlag, am 25. Januar die Berliner Außenministerkonferenz zu beginnen, annehmen werden.

Wie aus London am Dienstag weiter bekannt wurde, werden sich die Westmächte voraussichtlich damit einverstanden erklären, daß die vier Hohen Kommissare in Deutschland über das Konferenzgebäude sprechen. An unterrichteter Stelle in London wurde angedeutet, daß die britische Regierung fest damit rechnet, daß Moskau dem westlichen Vorschlag, die Konferenz im alliierten Kontrollratsgebäude im amerikanischen Sektor von Berlin abzuhalten, zustimmen wird. Die Frage einer Fünfmächte-Konferenz, wird nach Ansicht diplomatischer Sachverständiger in der kurzen Antwort des Westens keine große Rolle spielen. In London möchte man die Konferenz selbst abwarten und dann nachdrücklich den Standpunkt vertreten, daß sie sich in erster Linie mit Deutschland und Oesterreich beschäftigen müsse.

Moskau pffiff die SED zurück

Der SPD-Pressedienst stellte am Dienstag in Bonn fest, daß der Sowjetzonen-Ministerpräsident aus Moskau völlig neue Direktiven

für die propagandistische Behandlung der Viermächtekonferenz durch die SED mitgebracht habe. Sie stünden im offenen Gegensatz zu den bisherigen Propaganda-Absichten des SED-Zentralkomitees, das deutliche Störungsabsichten gehabt habe. Ob allerdings dieser Rückpuff der SED durch Moskau auf eine Bereitschaft der Sowjetregierung zu politischen Konzessionen schließen lasse, sei eine offene Frage.

Neue Heimkehrer-Welle angekündigt

Neuer Heimkehrer-Transport in Frankfurt-Oder eingetroffen

BERLIN (dpa) — In Frankfurt/Oder ist am Dienstag ein neuer Transport mit 1043 Heimkehrern aus der Sowjetunion eingetroffen. Dies teilte das Sowjetzoneninnenministerium am Dienstagabend mit. Die Eisenbahn der Sowjetzone hat sich, wie aus zuständiger Stelle der Sowjetzonen-Eisenbahn in Ostberlin bekannt wurde, vorbereitet. Es wird von über 10 000 Heimkehrern gesprochen, die vor allem aus der östlichen Sowjetunion kommen sollen.

Dulles: Atomverhandlungen vor Berlin?

Der amerikanische Außenminister Foster Dulles erklärte am Dienstag in Washington, die Vereinigten Staaten müßten an Möglichkeiten denken, die Verhandlungen mit der Sowjetunion über Präsident Eisenhowers Atomenergieplan noch vor der Berliner Außenministerkonferenz aufzunehmen. Dulles sagte, es sei noch nicht entschieden, ob die Verhandlungen mit Moskau über den Atomenergieplan in normalen diplomatischen Kanälen oder im Rahmen der Abrüstungskommission der UN geführt werden sollten. Nach seiner Ansicht gehe aus der Sowjetnote hervor, daß Moskau diplomatische Verhandlungen vorziehe.



Sowjets sagen Untersuchung zu

Die sowjetischen Behörden haben eine Untersuchung des Autobahnzwischenfalles zugesagt, bei dem am zweiten Weihnachtsfeiertag der sechszehnjährige Westberliner Wozniak von Sowjetoldaten erschossen und dessen Mutter schwer verletzt worden ist. Die Zusage wurde dem französischen Kommandanten in Berlin, General Mancaux-Dernau, vom Vertreter der sowjetischen Hohen Kommission in Berlin, Sergej A. Dengin, gegeben. Die drei Kommandanten hatten am Montag in einer Note bei Dengin scharf wegen des Zwischenfalles protestiert und eine Untersuchung gefordert. — Unser Bild zeigt Frau Wozniak in einem Westberliner Krankenhaus, wo sie sofort nach ihrer Einlieferung operiert wurde.

Frankreich vor neuen Stürmen

Es geht um die Regierung Laniel und um Herriots Nachfolger

PARIS. (dpa) — In Frankreich ist nunmehr nach den Weihnachtsfeiertagen und der vorausgehenden Präsidentenwahl die innenpolitische Situation erneut in Bewegung geraten. Nach Berichten aus Paris mehren sich die Krisenzeichen, zumal das Schicksal der Regierung Laniel ungewiss ist. Außerdem droht der Präsidenten der Nationalversammlung, Herriot, die bei der Staatspräsidentenwahl tief auseinander Klüft zwischen den Parteien noch zu verbreitern. Auch die endgültige Auseinandersetzung zwischen Gegnern und Befürwortern der EVG steht vor der Tür.

Wie in Paris am Dienstag verlautete, will der neue französische Staatspräsident Rene Coty am 17. Januar, dem Tage seines Amtsantritts, das nach der Präsidentenwahl fällige Rücktrittsgesuch der Regierung Joseph Laniel nicht annehmen, um so einer erneuten Regierungskrise auszuweichen. Die Regierung Laniel habe dann allerdings mit der dann notwendig werdenden erneuten Vertrauensabstimmung eine weitere Schwierigkeit zu überwinden.

Der sozialistische Abgeordnete und langjährige Vizepräsident der französischen Na-

tionalversammlung, André le Trocquer, wurde am Dienstag von seiner Partei als Kandidat für den Präsidentenposten der Versammlung aufgestellt. Diesmal wird die für den 12. Januar vorgesehene Wahl zu einer politischen Auseinandersetzung zwischen den Parteien führen, da der „traditionelle“ Kammerpräsident Edouard Herriot wegen seines hohen Alters und seines Gesundheitszustandes auf die Wiederwahl verzichtet hat.

Sechzehn Abgeordnete der französischen Bauernpartei haben am Dienstag im Verlauf einer bewegten Fraktionssitzung ihren Austritt aus der Partei bekanntgegeben.

3500 Deutsche als Luftwaffenhelfer

10 662 amerikanische Soldaten sollen in Europa dadurch abgelöst werden

FRANKFURT/MAIN (dpa) — Die amerikanischen Luftstreitkräfte in Europa wollen während des nächsten halben Jahres 3508 deutsche Techniker, Arbeiter und Angestellte einstellen. Sie sollen amerikanische Soldaten oder Zivilisten beim Bodenpersonal und den Nachschubdiensten für andere Verwendung freimachen.

Insgesamt sollen in Europa 10 662 Amerikaner durch einheimische Arbeitskräfte abgelöst werden. Den größten Anteil stellt Großbritannien mit 4237. Dann folgen nach der Bundesrepublik Frankreich mit 2282, Französisch Marokko mit 826 und Oesterreich mit neun derartigen Planstellen für Einheimische. Wie die amerikanische Soldatenzeitung „Stars and Stripes“ aus dem Hauptquartier der amerikanischen Luftstreitkräfte in Wiesbaden berichtet, soll das freigemachte amerikanische Personal in die Vereinigten Staaten zurückkehren, um dort zur Aktivierung neuer Luftwaffenverbände zur Verfügung zu stehen.

Die USA-Armee gab am Dienstag in Washington bekannt, sie habe im Rahmen ihres Programms zur Herabsetzung der Truppenstärke die sofortige Entlassung von 20 000 Soldaten der „niedrigeren Intelligenzgruppen“

befohlen. Die Armee setze ihre Mannschaftstärke von 1 502 552 am 30. November auf 1 423 000 am 30. Juni nächsten Jahres herab.

Dulles: „Keine Panik wegen Indochina“

Noch immer kritische und undurchsichtige Lage im Fernen Osten

WASHINGTON. (dpa) — Außenminister John Foster Dulles erklärte am Dienstag auf seiner Pressekonferenz, es bestehe „kein Grund, wegen der Vietnam-Offensive in Laos in Panikstimmung zu geraten“. Weder Frankreich noch Indochina hätten um Soforthilfe der Vereinigten Staaten ersucht, um mit der Situation fertig zu werden. Gleichzeitig warnte Dulles die Volksrepublik China erneut vor einer aktiven Einmischung in Indochina oder einer Wiederaufnahme der Kämpfe in Korea.

Als Begründung für den Beschluß, zwei amerikanische Divisionen aus Korea abzuziehen, gab Dulles an, in diesem Gebiet sei die amerikanische Luft- und Seemacht beträchtlich ausgebaut worden. Die USA hätten betont, daß sich die amerikanische Reaktion „nicht notwendig auf das Aggressionsgebiet beschränken würde, wenn die Feindseligkeiten in Korea wieder aufgenommen oder die chinesischen Kommunisten in Indochina eingriffen“.

Ausnahmestand in Thailand
Die thailändische Regierung verhängte in der Nacht zum Dienstag über drei weitere

Grenzprovinzen im Nordosten des Landes den Ausnahmezustand. Der Schritt der Regierung wurde durch den Vormarsch der Vietnam-Aufständischen im benachbarten Indochina verursacht. Sie haben inzwischen die Grenzstadt Thakhek erreicht. Der Außenminister von Laos, Nhouy Abbay, ist am Dienstag zurückgetreten. Er begründete seinen Schritt damit, daß er nicht hinreichend über die kriegerischen Ereignisse im südlichen Laos auf dem laufenden gehalten worden sei.

Rätselraten in Laos

Nach dem Blitz-Durchbruch einer Elite-Division Ho Tachi Minhs quer durch Laos bis zum Mekong herrscht in französischen Hauptquartier in Saigon zunächst noch Ungewißheit über die weiteren Pläne des Vietnam-Oberkommandierenden General Nguyen Giap. Wie am Dienstag mitgeteilt wurde, sind die bisher vordringenden und angreifenden Einheiten Giaps in den letzten 24 Stunden „buchstäblich im Dschungel verschwunden“. Auch die zweite in Bereitschaft gehaltene Division sei bisher nirgends aufgetaucht.



Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten

Der traditionelle Neujahrsempfang beim Bundespräsidenten bildet am 1. Januar den offiziellen Auftakt des Jahres 1954 in Bonn. Wie alljährlich werden die Chefs der fast fünfzig ausländischen Missionen in der Bundesrepublik dem Bundespräsidenten und in seiner Person auch dem deutschen Volke die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Völker überbringen.

Russisches Gold nach London

Zwei Tonnen Gold trafen am Montagabend mit einem Flugzeug aus Moskau auf dem Londoner Flughafen ein. Die Sendung hatte einen Wert von etwa achtzehn Millionen DM. Damit sind in den letzten vier Wochen insgesamt etwa zwanzig Tonnen Gold von der Sowjetunion nach Großbritannien geschickt worden. Empfänger ist eine Londoner Bank.

Auszeichnung für McCloy

Der frühere amerikanische Hohen Kommissar in Deutschland, John McCloy, erhielt am Montag den „William-Penn-Preis“ der Handelskammer von Philadelphia zugesprochen. Der Preis wird alljährlich an hervorragende Bürger der USA vergeben, die sich um die Förderung der amerikanischen Wirtschaft besonders verdient gemacht haben.

Britischer Düsenjäger abgestürzt

Ein britischer Düsenjäger stürzte am Montag im niedersächsischen Kreis Fallingb. Der Pilot kam ums Leben.

Wieder ein Verfahren der Aktion Vulkan eingestellt
Der Oberbundesanwalt hat das gegen Wilhelm Dollmaler, Stuttgart, im Zusammenhang mit der Vulkan-Aktion eingeleitete Verfahren eingestellt, weil der Verdacht der Beihilfe zum versuchten Landesverrat nach dem Ergebnis der Ermittlungen im Falle Dollmaler nicht mehr bestehe.

Hamburgs früherer Bürgermeister Petersen 73 Jahre alt

Hamburgs erster Nachkriegs-Bürgermeister Dr. Rudolf Petersen wurde am Mittwoch 73 Jahre alt. Heute noch leitet er die Geschicke seiner Uebersee-Großhandelsfirma, die er vor 43 Jahren gründete. Er ist Präsident des Hamburger Uebersee-Clubs. Der Bundespräsident verlieh ihm 1952 das große Bundes-Verdienstkreuz mit Stern.

Vier Todesopfer in den italienischen Alpen

In den italienischen Alpen kamen am Dienstag vier Menschen ums Leben. Außerdem werden zwei Bergsteiger seit den Weihnachtsfeiertagen vermißt. Sie wollten bei Nacht das Matterhorn besteigen. Suchaktionen blieben erfolglos. In den italienischen Alpen wurden am Dienstag achtzehn Grad Kälte gemessen.

47 Verletzte bei Zugunglück in Indien

47 Personen wurden bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Bombay verletzt, als der Expres „Deccan Queen“ kurz vor Eintahrt in die Stadt mit einem vollbesetzten Vorortzug zusammenstieß.

Jetzt 148 Tote und Vermißte

Die Zahl der Toten und Vermißten bei dem schweren Eisenbahnunglück in Neuseeland fiel am Dienstag auf 148, als von neun bisher vermißten Personen bekannt wurde, daß sie in Sicherheit sind. Bisher sind 117 Leichen geborgen worden. 29 Personen werden noch vermißt. Es besteht die Möglichkeit, daß auch einige von ihnen in Sicherheit sind, sich aber bisher nicht gemeldet haben.

Unser KOMMENTAR

Nach der Präsidentenwahl

AZ Dies war Hauptinhalt und Kern des höchst peinlichen Schauspiels der Präsidentenwahl: Die gesamte konservative französische Rechte war fest entschlossen, die Republik nicht mehr einem „Linken“ zu überlassen. So war auch die Besessenheit eines Joseph Laniel zu verstehen, der trotz heftiger moralischer Ohrfeigen keine Anstalten machte, sich als Kandidat zurückzuziehen, obwohl man es ihm deutlich genug gesagt hatte. Aber die Gruppe, zu der er geistig und politisch gehört, hat dennoch gesiegt.

Vincent Auriol war eine politische Persönlichkeit als Präsident der Republik. Der neue, unscheinbare Mann, der jetzt sieben Jahre hindurch Frankreich zu repräsentieren hat, wird nur ein Spielball in den Händen jener sein, die ihn in sein hohes Amt berufen haben. Er wird weitgehend abhängig sein von der konservativ-rückwärtigen Phalanx, die den Erfordernissen eines modernen Staates und einer tatkräftigen Sozialpolitik mit absolutem Unverständnis gegenübersteht. Um es mit einem Wort zu sagen: Die Wahl René Coty kündigt an, daß auch alle Versuche, zu einer politischen und sozialen Erneuerung Frankreichs zu kommen, die mit dem Namen Mendes-France und dem Begriff der „demokratischen und sozialen Front“ verbunden sind, vorläufig der Vergangenheit angehören. Denn der neue Präsident der Republik ist — wie Joseph Laniel — ein Symbol all jener, die Frankreich auf den alten ausgefahrenen Gleisen halten wollen.

Unter außenpolitischer Sicht wurde Coty zweifellos von einer Mehrheit gewählt, die dem EVG-Vertrag feindlich gegenübersteht. Doch hat diese Frage geringere Bedeutung gegenüber dem fundamentalen innenpolitischen Gewicht dieser Wahl: Gegen die Linke, die von den Sozialisten und einem Teil der Radikalen repräsentiert wurde, die — mitunter in unvollständiger und unzulänglicher Form — die Sehnsucht der französischen Arbeiter und kleinen Angestellten nach einer notwendigen Aenderung der sozialen Struktur des Landes zum Ausdruck brachte. Es war eine Kampfabstimmung gegen die Streikenden des Monats August und gegen alle künftigen sozialen Bewegungen, die in Frankreich unvermeidlich bevorstehen.

Es wird sich bald erweisen, daß kein einziges Problem in Frankreich gelöst ist mit dieser Wahl, die nur Feind- und Leidenschaften hinterläßt. Der Graben zwischen den Parteien ist durch die Tage von Versailles noch tiefer geworden. Der in so schwierigen Situationen absolut unerfahrene neue Präsident wird vor kaum lösbaren Schwierigkeiten stehen. Hinstu kommt das Moment des Zeitdrucks. Das Kabinett Laniel muß spätestens am 17. Januar, dem Tage des Amtsantritts des neuen Präsidenten, zurücktreten. Bis zum voraussichtlichen Beginn der Berliner Konferenz sind es dann noch ganze acht Tage — für französische Verhältnisse, noch dazu in einer so verworrenen Situation, eine kurze Frist. Vielleicht zieht man daraus den Schluß, schon jetzt mit den Vorverhandlungen zur Regierungsneubildung zu beginnen. Auch hier wird die Rechte mit aller Gewalt versuchen, den Erfolg, den sie bei den Präsidentenwahlen erzielte, zu vervollständigen.

Der Onkel aus Amerika

Ein helterer Roman von Heinz-Günther Konsalik

14. Fortsetzung

In Köln langten gegen Abend Paul Müller und Emma Kerbel an. Sie ruhen mit der Straßenbahn hinaus nach Nippes und fielen in die Metzgerei Onkel Josefs ein, als die Lehrlinginnen gerade die Steine schrubben und Metzgermeister Müller in seinem Hinterstübchen die Kasse des Tages durchrechnet und eintrug. Er war ein genauer Steuerzahler. Er staunte nicht schlecht, als ein Mann und ein ältliches Fräulein zu ihm hereinkamen, und ihn mit „Guten Abend, Onkel Josef!“ begrüßten.

„Das ist ja ein Ueberraschung!“ sagte er laut und ehrlich erfreut. „Ueber 30 Jahre haben wir nichts voneinander gehört. Paul, laß dich ens beguckel! Jut siehste aus. Und du, Emma? Bißchen vertrocknet, wat?“ Er lachte laut und schob die beiden Besucher auf die Stühle, die um den runden Tisch standen. „Wat führt euch denn so unverhofft zu mir?“

„Wir wollten Onkel Johann sprechen. Ist er noch nicht eingetroffen?“

„Onkel Johann?“ Josef Müller schüttelte den Kopf. „Da küßt doch erst nächste Wo!“ Er holte einen Brief aus der Schublade. „Hier, Nächsten Sonntag! Bei euch war er schon?“

„Ja. Und deshalb müssen wir ihn sprechen.“

„Aha!“ Josef Müller erhob sich. „Ich verstehe, Kinder. Fehlt euch was? Wieviel ist's denn? Er griff in die Kasse. „Der Onkel Josef meint das nicht so, wenn er euch wat klaut.“

„Um Gottes willen!“ Paul Müller sprang entsetzt auf. „Onkel Josef, wo denkst du hin! Mir hat er eine Riesenfabrik geschenkt. Emma ein großes Haus in Bochum mit großem Ate-lier!“

„Dann muß sich der Jean verdammt geändert haben“, meinte Josef Müller lokonisch.

Neujahrswünsche und -aufrufe

Kleinknecht: „Bei uns liegt ein bedeutender Teil der Wirtschaftskraft“

STUTTGART-BONN (dpa) (sw). — Der Vorsitzende des Landesbezirks Baden-Württemberg des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Wilhelm Kleinknecht, umriß in einem am Dienstag veröffentlichten Aufruf zur Jahreswende die Ziele und Aufgaben der Gewerkschaften in der Bundesrepublik und besonders in Südwestdeutschland. In dem Neujahrstext des Gewerkschaftsvorstandes heißt es unter anderem: „Wenn wir auch im Südwesten der Bundesrepublik nicht über wichtige Schlüsselindustrien verfügen, so liegt hier doch ein bedeutender Teil der deutschen Wirtschaftskraft. Diese Wirtschaftskraft könnte nicht bestehen und hätte nie geschaffen werden können, wenn die Arbeitnehmerschaft nicht ihre ganze Kraft und ihre Fähigkeiten zur Verfügung gestellt hätte. So hat der südwestdeutsche Arbeiter, Angestellte und Beamte einen entscheidenden Anteil am Wiederaufbau und Wiederaufstieg unserer engeren Heimat geleistet. Daß deutsche Erzeugnisse draußen in der Welt wieder einen guten Ruf haben, ist ihnen nicht zuletzt mit-zuverdanken. Es ist daher nur gerecht, wenn die Gewerkschaften verlangen, daß dem Arbeiter nicht nur ein entsprechender Lohn zukommt, sondern auch jene Rechte, die ihm für diesen Anteil am deutschen Wiederaufstieg gebühren.“

... der Bauernverband

Der Präsident des Landesbauernverbandes für Württemberg-Hohenzollern, Bundestagsabgeordneter Bernhard Bauknecht, hat die Landwirte aufgefordert, ihren Bauernverband im kommenden Jahr weiter zu stärken. Man solle sich nicht, so schreibt Bauknecht, durch unvermeidbare, aber überbrückbare Meinungsverschiedenheiten entzweien lassen.

Professor Erhard

Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Ludwig Erhard kündigte in einem am Dienstagmittag vom Süddeutschen Rundfunk gesendeten Interview an, die Realkaufkraft des deutschen Volkes werde auch im Jahre 1954 „zweifelloso zunehmen“. Er glaube nicht, daß von außen her ein Konjunkturreinbruch zu erwarten sei. Er habe in Amerika die feste Zuversicht gewonnen, daß man auch dort gewillt sei, eine positive und weiter auf Expansion hinzielende Entwicklung aufrechtzuerhalten. U. a. erklärte der Minister, daß die Pläne des Wohnungsbauministers durchaus seiner eigenen Konzeption entsprächen. Er be-

grüße es, daß auch auf diesem Felde „endlich mit Energie der richtige Weg eingeschlagen werde“. Es werde ferner darauf ankommen, den Kapitalmarkt in seiner ganzen Breite zu einer besseren Funktionsfähigkeit zu bringen.

Minister Storch

Als seine wichtigste Aufgabe im nächsten Jahr bezeichnet Bundesarbeitsminister Anton Storch die „Neuordnung der sozialen Leistungen“. Er erklärte am Dienstag im Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU, die Vorbereitungen für die angekündigte umfassende Sozialreform seien „auf breiter Grundlage eingeleitet“. Vorhandene Rechtsansprüche, die sich aus den bisherigen Beitragsleistungen ergeben, müßten dabei unter allen Umständen gewahrt bleiben. Die Gerechtigkeit verlange auch, daß die Altrenten, für die jahrzehntelang Versicherungsbeiträge entrichtet worden seien, aufgewertet werden. Ein Gesetzesentwurf über die Errichtung von Familienausgleichskassen werde möglichst bald vorgelegt. Ein Gesetz zur Bekämpfung der Schwarzarbeit werde vorbereitet und das Recht der unterstützenden Arbeitslosenhilfe neu geregelt.

... und das Industrie-Institut

In einem Ausblick auf das kommende Jahr erklärte das Deutsche Industrie-Institut am Dienstag in Köln, „der Staatseinfluß auf die Wirtschaft müsse in allen Ländern des Westens und auf allen Sachgebieten weiter vermindert werden“. Dazu gehörten neben einem „fortschrittlichen Abbau der Devisenzwangswirtschaft eine etappenweise Befreiung des Effektenmarktes und, besonders in der Bundesrepublik, die Beseitigung der behördlichen Lenkung des Wohnungswesens“. Ergänzt werden müßten alle derartigen Maßnahmen „durch eine Steuerpolitik, die ebenfalls eine drastische Kehrtwendung zu dokumentieren sei“. Das Deutsche Industrie-Institut vertritt die publizistischen Interessen der industriellen Unternehmerschaft.

Noch über tausend Minen

KOPENHAGEN (dpa). — Dänische Schiff-fahrtkreise haben eine neue Minensuchaktion in den dänischen Gewässern gefordert, nachdem am ersten Weihnachtsfeiertag der dänische Tanker „Esso Koebenhavn“ im Großen Belt auf eine Mine gelaufen ist. Sachverständige schätzen, daß vor den dänischen Küsten noch etwa 1200 Minen liegen.

Amt Blank wartet auf das „Signal“

Wiederverwendungs-Frage der Waffen-SS wird gelöst

BONN (EB/dpa). — „Wir können in jedem Augenblick mit der Aufstellung der deutschen Kontingente beginnen, das Signal dazu würde von jenem Staat gegeben werden, der als letzter den EVG-Vertrag ratifizieren werde“, erklärte der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, der CDU-Abgeordnete Theo Blank, in einem Interview mit der „Soldatenzeitung“. Seiner Dienststelle lägen bisher über 100 000 Bewerbungen Freiwilliger aller Dienstgrade und Berufsgruppen vor, diese Zahl sei aber bei weitem nicht ausreichend, um den Bedarf an Freiwilligen zu decken. An die bisherigen Bewerber würden jetzt besondere Fragebogen verschickt werden, um auf diese Weise eine Uebersicht und ein Urteil über Eignung und Verwendungsmöglichkeiten zu erhalten.

Zur Aufstellung des künftigen Offizierskorps stellte Blank fest, daß bei den Gruppen der Stabsoffiziere keine Schwierigkeiten beständen, daß dagegen aber das Problem der Kompanieführer große Sorgen bereite. Wir

machen keinen Unterschied bei den Bewerbungen, erklärte Blank zur Frage der Wiederverwendung der ehemaligen Waffen-SS-Angehörigen. Jeder Bewerber werde individuell und allein nach seinem Können, sowie nach seinem menschlichen Wert beurteilt werden. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Problem der Wiederverwendung der Waffen-SS gelöst werden. Blank betonte abschließend, er sei überzeugt, daß der letzte deutsche Soldat wieder frei sein werde, ehe der erste Deutsche eine neue Uniform anziehe. Durch die ständigen Diskussionen mit den Jugendverbänden sei auch das Interesse der Jugend in der letzten Zeit erheblich größer geworden. Man sei sich aber klar darüber, daß die Anziehungskraft der künftigen Truppe auf die Jugend nicht zuletzt von den Fragen der Besoldung und der Versorgung abhängig sei. Im ständigen EVG-Ausschuß würde gegenwärtig auch über das schwierige Problem des einheitlichen Soldes verhandelt.

Jonny Miller fuhr in den großen Hof. Er sah seinen Neffen am Geländer stehen und nickte wieder.

Unter Verbeugungen halfen ihm die zwei Lohndiener aus dem Wagen. Dann elkte ihm mit weiten Schritten Huldreich entgegen und warf sich stürmisch an die breite Brust Jonny Millers.

„Onkelchen!“ rief der Baron voll Rührung. „Daß du kommst. Es ist ein Festtag für Gut Waldfels.“ Der mich eine halbe Million kostet, dachte Miller sachlich und sauer. Na, warte, mein Junge.

Der Verwalter räumte die Koffer aus dem Wagen, die Diener schleppten sie im Laufschrift ins Haus. Jonny Miller blickte sich um. Die Scheunen waren neu geweißt, die Ställe blitzten sauber. Die Pferde, die zwei Pferdeburchen wie zufällig über den Hof führten, tänzelten elegant. Ihr Fell glanzte in den Morgen.

Toll, dachte Onkel Johann. Der Junge ist ein Lausker! Die Gebäude hat er auf Pump streichen lassen, die Pferde hat er sich bestimmt geliehen. So löddlerig du bist, mein lieber Huldreich, das gefällt mir. Das reicht ganz nach den Machenschaften meines Freundes Harry White.

Wie nahe er damit der Wahrheit kam, ahnte er nicht. Aber er ahnte, was kommen mußte, und deshalb schob er gleich einen Riegel vor die Freude des jungen Barons.

„Mein lieber Junge“, sagte er. „Ich weiß nicht, ob deine Mutter dir von mir erzählt hat.“

„Viel, Onkel Johann. Sehr viel!“ log Huldreich tapfer und ohne zu erröten. „Wir saßen oft am Kamin, und Mama erzählte mir von deinem Leben.“

„Wie während von deiner Mama.“ Jonny Miller grinste. „Dann wird sie dir ja auch erzählt haben, daß ich ein großer Spieler bin.“

Huldreich zögerte diplomatisch. Er witterte Unrat und meinte stockend: „Ich kann mich

„Berliner Meilensteine“ auf den Autobahnen

MAINZ (dpa) — Meilensteine mit dem Wappen des „Berliner Bären“ und der Kilometerzahl der Entfernung nach Berlin sollen in Zukunft im gesamten Bundesgebiet die Verbundenheit mit Berlin zum Ausdruck bringen und ständig darauf hinweisen, daß Berlin die eigentliche Hauptstadt Deutschlands ist. Sie werden auf Anordnung des Bundesverkehrsministers in den nächsten Monaten auf den Bundesautobahnen in bestimmten Abständen aufgestellt werden. Die Einweihung des ersten dieser Meilensteine in Rheinland-Pfalz, an der auch Bundespräsident Heuss teilnehmen wird, ist für den 12. Januar 1954 auf der Autobahn Köln-Frankfurt in der Nähe des Rasthofes Fernthal bei km 30,5 vorgesehen.

Voreiliges Fahrradsteuer-Dementi

BONN. (EB) — Von zuständiger Seite des Bundesverkehrsministeriums wurde betont, wie unser Korrespondent in Bonn am Dienstag berichtete, daß sich die Pläne für eine eventuelle Fahrradsteuer, deren Erträge dem Bau von Radfahrwegen dienen sollen, „sehr ernsthaft im Stadium der Erwägung befinden“. Ein vor einigen Tagen über die Nachrichtenagenturen verbreiteter Dementi wird durch diese Erklärung als voreilig gekennzeichnet. Außerdem wurde festgestellt, daß der Hinweis, die Verwaltungskosten bei der Durchführung der Fahrradbesteuerung wären unverhältnismäßig hoch, ebenfalls nicht als richtig anzusehen sei.

US-Soldaten beschenken 75 000 Waisenkinder

HEIDELBERG. (dpa) — Zu Weihnachten sind mehr als 75 000 Waisenkinder in Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich von amerikanischen Soldaten, Offizieren und deren Angehörigen beschenkt worden. Wie das amerikanische Hauptquartier in Heidelberg am Dienstag ferner mitteilte, haben amerikanische Soldaten für die Geschenke etwa eine halbe Million Dollar gespendet. In diesem Betrag sind die zahlreichen Spenden der Soldaten für Bedürftige und alte Leute und für Flüchtlinge, die vor allem in der Bundesrepublik beschenkt worden sind, nicht einbegriffen.

Katholische Bischöfe zur Viererkonferenz

BERLIN (dpa). — Die deutschen katholischen Bischöfe weisen in einem gemeinsamen Hirtenwort auf die Bedeutung der bevorstehenden Viermächtekonferenz hin. „Es geht um die Einheit unseres Vaterlandes, die wir schon neun Jahre schmerzlich entbehren müssen“, heißt es in dem Hirtenbrief. In diesen entscheidungsvollen Tagen sei die ganze Hoffnung auf den gerichtet, der die Geschichte der Völker leitet und die Herzen der Mächtigen lenkt. Die Bischöfe fordern die Priester und Gläubigen zur Fürbitte auf, „damit der Geist Gottes den verantwortlichen Männern Einsicht und Weisheit verleihe, ihren Sinn mit Gedanken der Gerechtigkeit erfülle“. Der Hirtenbrief ist vom Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Joseph Frings, unterzeichnet.

Frau Ebert dankt für Glückwünsche

HEIDELBERG (sw). — Der Witwe des ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik, Frau Louise Ebert, hat am Dienstag allen, die ihr zu ihrem achtzigsten Geburtstag am 23. Dezember Glückwünsche ausgesprochen hatten, gedankt. Frau Ebert hatte aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Ausland zahlreiche Glückwunschtogramme, Briefe und Kartengrüße sowie Blumensendungen erhalten. Sie erklärte, es sei ihr unmöglich, auf alle diese Beweise freundlicher Erinnerung persönlich zu antworten.

darum nicht besinnen, liebster Onkel. Man sprach nur Gutes über dich.“

„Das hört man gern!“ Miller sah sich um. „Sie muß die einzige in meiner Verwandtschaft gewesen sein, die eine gute Meinung von mir hatte.“

„Die hatte sie, Onkelchen.“ Huldreich nickte eifrig. „Auch Papa sagte immer, wenn die Rede auf dich kam: Der gute Johann ist von allen verkannt worden!“

„Da hatte er recht. Man hat mich zu gut eingeschätzt!“ Jonny Miller sah seinen Neffen groß und forschend an. „Hast du Whisky im Haus?“

„Nein, Onkel. Ich trinke sehr mäßig Alkohol.“ Der Baron sah ihn treuerzig an. Wie ein unschuldiges Schäfchen, dachte Miller. Man könnte weinen über den braven Jüngling.

„Wird besorgt“, sagte Onkel Johann streng.

„Wie du wünschst.“ Huldreich dachte an die Batterien Schnaps, die er in eine Ecke des Kuhstalls verlagert hatte, falls Onkel Johann in den Keller steigen sollte. Man ist zu ängstlich, dachte er jetzt. Der Alte aus dem Wilden Westen ist ein ganz annehmbarer Kauz. Und Geld hat er auch. Der Chrysler kostet unter Brüdern 35 000 bis 40 000 Mark!

Wie sehr der junge Baron irrte, stellte sich eine halbe Stunde später heraus. Man saß im Jagdzimmer, dessen Wände mit wuchtigen Geweihen geschmückt waren, die vier Generationen von Chowelitz so zusammengeknallt hatten. Es gab ein einfaches, aber kräftiges Bauernfrühstück und eine Karaffe Milch dazu. Tapfer trank Huldreich mit saurer Miene die Milch und nickte Onkel Johann zu.

„Das gibt Kraft“, sagte er. „Wir leben hier nicht so aus dem Vollen wie die Städter. Bei uns ist die Beschränkung die Vorbedingung der guten Landwirtschaft.“

O du Mistkerl, dachte Miller und langte kräftig zu. „Du kommst gut hin mit dem Gut?“ fragte er, mit beiden Backen kauend.

(Fortsetzung folgt)

Englands Arbeiter in Bewegung

Großbritannien im Jahre 1954 vor der größten Lohnbewegung seit Jahrzehnten
(Von unserem ständigen Korrespondenten Benjamin Carr, London)

LONDON. Zu Weihnachten sind also die Eisenbahnen in Großbritannien doch gefährdet. Die geschickte, taktvolle Vermittlung des Arbeitsministers Sir Walter Monckton hat einen Kompromiß erreicht, unter dem die Eisenbahner eine Abschlagszahlung auf ihre Lohnmehrforderungen bekommen und die Verhandlungen weitergehen. Die drei Verbände sind jedoch entschlossen, den so aufgeschobenen Streik doch durchzuführen, falls bis Februar die Verhandlungen nicht zu dem von ihnen erstrebten Ziele geführt haben sollten. Die Drohung mit dem Weihnachtstreik hat dem breiten Publikum die elende Lage der unterbezahlten Eisenbahner zum Bewußtsein gebracht. Die Sympathien der Öffentlichkeit sind heute voll und ganz auf Seiten der Eisenbahner. Ein tatsächlich den Weihnachtsverkehr lahmlegend Streik hätte diese Sympathien nur vermindern können, und so muß — trotz des weitverbreiteten Murrens in Reich und Glied der Belegschaft — Jim Campbells (des Führers der „NUR“) Kompromißbereitschaft als taktisch geschickt angesehen werden.

Preis-Lohn-Spirale — zuerst langsam — in Bewegung setzte. Sie erhielt immer schnelleren Antrieb durch Butlers Politik der überstürzten Entwirtschaftung und sonstige Maßnahmen (z. B. Beendigung der Dividendenbeschränkung), die zusammengenommen die Preise hochtrieben, so die Reallöhne drückten. Gegen Ende 1952 war „Butlers künstliche Teuerung“ bereits in vollem Schwung. Ihr liegt die Doktrin der Tory-weltanschauung zugrunde, daß „fair shares for all“ (ein gerechter Anteil für jedermann) in Kriegszeiten zwar hingenommen werden kann, daß aber in „normalen“ Zeiten die Arbeiterschaft nicht durch „künstliche Klassen“ wie z. B. Lebensmittelsubsidien und hohe Steuern zur Finanzierung sozialer Dienste vor den „Tatsachen des rauen Lebens“ abgeschirmt werden dürfe.

Die Gewerkschaften protestierten zwar gegen die Minderung der Subsidien, erklärten damals jedoch, sie wollten Butlers Wirtschaftspolitik „eine Chance geben“ — schließlich ist „fair play“ ein britisches Nationalprinzip!

Seine „Chance“ aber hat Schatzkanzler Butler sich endgültig verschertzt, und heute sind die britischen Gewerkschaften so entschlossen und militant-solidarisch, wie je

zuvor, und die Rechnung der „bosses“, ihre Solidarität könnte vielleicht durch die jüngeren Arbeiter, die noch nie Erwerbslosigkeit und Lohndruck erlebt hatten, durchbrochen werden, hat sich als eine Fehlrechnung erwiesen.

Nahezu jeder Industrie- und Gewerbe- und in der britischen Wirtschaft hat gegenwärtig einen Lohnhörsungsanspruch laufen. Sie befinden sich in verschiedenen Stadien des Verhandlungs- und Schlichtungsapparats. Die Stimmung in Reich und Glied der Arbeiterschaft ist entschlossen, die Disziplin fest und solidarisch, das Vertrauen zur Gewerkschaftsführung unerschüttert trotz der besinnlichen (und nicht ungeschickten) Taktik, „Butler seine Chance zu geben“, einer Taktik, die in diesem Winter der steil ansteigenden Preise ihr Ende gefunden hat.

Die geschlossene Front der britischen Arbeitnehmer könnte sehr wohl die konservative Regierung zu Maßnahmen zwingen, die sie mit ihrer gegenwärtigen geringen Mehrheit von nur 18 im Unterhaus nicht zu ergreifen wagen würde. Dann müßte sie auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Diese aber würde sie, so wie die Volkstimmung heute liegt, bestimmt verlieren.

Doch ist die Unruhe unter den Eisenbahnern die im Gegensatz zu Deutschland, wie immer wieder betont werden muß, nicht Beamte sind, sondern vom Direktor der riesigen Midland-Region bis hinab zum Schrankenwärter von Much-Binding-in-the-Marsh, dem englischen Klein-Kleckersdorf im privaten Anstellungsverhältnis stehen) ebenso wie die ähnlichen Lohnbewegungen in der technischen Industrie, im Bergbau, bei den Dockern, nur symptomatisch für den seit der Amtsübernahme der konservativen Regierung (Oktober 1951) immer akuter werdenden Kampf um den Lebensstandard der arbeitenden Massen Großbritanniens.

Ueber zehn Jahre lang hatten beide Seiten, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, in einer Atmosphäre des nahezu ungestörten Arbeitsfriedens gelebt — zuerst unter der Koalition, in der Labour die entscheidenden Ministerien besetzte, und seit 1945 unter der alleinigen Verantwortlichkeit der Labour Party. Löhne und Gehälter hatten sich fast reibungslos auf einen vernünftigen, den Lebensstandard der Massen sichernden Stand eingespielt und stiegen (als Reallöhne) nur dort, wo eine tatsächliche Produktionsvermehrung erfolgte.

Die erste Störung des Friedens erfolgte, als im April 1952 mit seinem ersten Budget Schatzkanzler Butler die Lebensmittelsubsidien zu beschneiden begann und so die

Was geht in Indochina vor?

Invasion im Lande des Goldenen Buddhas

Vietminh-Stoß zielt auf das Herz des Königreiches Laos — Gefahr für Siam, Malaya und Burma

Indochina erlebt am Jahresende die größte Krise seit dem Ausbruch der blutigen Auseinandersetzung zwischen dem Vietminh und dem französischen Expeditionskorps. Seit dem 26. Dezember 1953 ist das Land von einer gefährlichen Spaltung in einen kommunistisch beherrschten und einen französisch-vietnamesischen Teil bedroht. Vietminh-Truppen stehen heute bereits am Mekong.

Erst vor wenigen Tagen hatte S. M. Sissavang Vong, König von Laos, vor der großen Pagode von Vat Ongtu in der Regierungshauptstadt Vientiane, umgeben von hohen buddhistischen Würdenträgern den Treueeid seines tief religiösen Volkes entgegengenommen. Frankreichs Repräsentanten, Hochkommissar Maurice Dejean, General Henri Navarre und Staatssekretär Jacquet, befanden sich unter den Gästen dieser nach jahrhundertalten zeremoniell veranstalteten Feier.

Dieser Feier war in Paris der Vertragsabschluß zwischen dem König von Laos und Frankreich vorausgegangen, der dem Land volle Unabhängigkeit und Souveränität im Verband der Französischen Union zugesteht und als Vorbild für den noch zwischen Frankreich und dem Königreich Kambodscha abzuschließenden Vertrag dienen soll.

Doch was sind Pläne, was sind Entwürfe! Das Königreich Laos ist heute tödlich an seinem Lebensnerv bedroht, das uralte Land in zwei Teile zerschlagen. Zwei Vietminh-Divisionen in einer Stärke von 20 000 Mann haben während der Weihnachtstage vom südlichen Rebellenzentrum im zentralen Annam aus in einem Gewaltmarsch den Mekong erreicht und stehen nunmehr an der thailändisch-laoischen Grenze. Laos ist eines der ältesten Länder Südostasiens. Damals, im 13. Jahrhundert, schufen die Thai-Völker am Mekong, nachdem sie die Khmer-Stämme nach Kambodscha verjagt hatten, einen neuen gut organisierten Staat. Lange Zeit herrschten kriegerische Unruhen in den langgestreckten, von seinen Nachbarn Siam, Annam und Kambodscha häufig bedrohten Königreich. Wirklicher Friede zog erst in das Gebirgsland ein, als im Herbst 1893 durch einen Vertrag mit der Regierung in Bangkok Frankreich Laos unter seine Schirmherrschaft nahm.

Die Invasionen der Vergangenheit haben dem Land, dessen Lebensader der 800 km an seiner Westgrenze entlangströmende Mekong ist, starke Bevölkerungsverluste beigebracht. Bei einem Flächenumfang von 250 000 qkm zählt es heute nur 2 500 000 Einwohner. Bis 1941 war Laos ein glückliches Land, in dem Uniformen fast unbekannt waren. Die Kämpfe, die sich bisher um den Besitz des Königreiches abspielten, waren, abgesehen von der großen Schlacht vor den Toren Luang-Prabangs im Mai 1953 lediglich Dschungel-Scharmützel. Erstmals wird der Feuerbrand des Krieges in das Herz des Lan-

des hineingetragen. Die aus dem mittleren Annam aufgebrochenen Vietminh-Truppen, denen 6000 Kulis als Träger von Waffen und Munition auf ihrem Marsch durch den tropischen Urwald folgten, stehen bei Takhek nur 25 Kilometer von Savannakhet entfernt, einer Stadt, die einen wichtigen Kontrollpunkt der Schifffahrt auf dem Mekong bildet und in deren Mauern heute vom französischen Generalstab die Verteidigung des Landes fieberhaft organisiert wird.

Wir schrieben bereits im vergangenen Früh-sommer, daß ein Verlust des Reichlandes Laos, das zugleich einer der größten Opium- und Teakholz-Produzenten ist, eine Katastrophe für das heutige Indochina nach sich ziehen könnte. Es ist allerdings nicht anzunehmen,

daß die sehr konservative, bäuerlich-religiös veranlagte Bevölkerung zum Vietminh übergeht. Die Thai-Menschen hatten den atheistischen Gegner, der Buddha von seinen goldenen Thronen stürzen will schon deshalb, weil Ho Chi-Minh und sein Generalissimus Giap vietnamesischer Abstammung sind. Wenn das Königreich Laos in die Hände des Feindes fallen sollte, wäre Kambodscha unmittelbar gefährdet, dessen Souverän König Norodom Sihanouk versucht, zwischen den streitenden Mächten eine eigene Politik der „totalen Unabhängigkeit“ zu betreiben.

General Navarre hat die Verteidigung von Laos selbst in die Hand genommen. Sein Ziel wird es sein, die Vietminh-Verbände am Mekong einzukesseln und schamhaft zu setzen, wenn nicht das südliche Indochina in zwei Teile zerfallen soll. Es könnte sonst leicht zu einem Brandherd in Südostasien werden, dessen Funken neue Brände im Königreich Thailand, im Gummiland Malaya und im erdzreichen Burma entzünden würden.

C. W. Fennel



Schauplatz des Grauens...

Am Vorabend des Weihnachtsfestes hat sich wieschon berichtet, in Neuseeland ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignet, das nach den letzten Meldungen 146 Tote und Vermisste gefordert hat. Unser Bild zeigt einen Blick auf die Trümmer des völlig demolierten D-Zuges, dessen Wagen tief in den Flußgrund eingebahrt haben. Das Hochwasser war zum Zeitpunkt dieser Aufnahme größtenteils wieder abgeflissen.

Heute

„Hofnachrichten“ aus Bonn

„Bundeskanzler Dr. Adenauer gibt sich die Ehre, die Verlobung seiner Tochter Dr. phil. Lotte Adenauer mit Herrn Dipl.-Ing. Heribert Multhaupt bekanntzugeben.“ Mit dieser Anzeige wurde der Zwischenakt einer Liebesgeschichte abgeschlossen, die, wenn man den Reportern trauen darf, nur dank der Energie zu einem happy end wurde, die Tochter Lotte im Familienstreit gegen Vater Konrad aufgewandt haben soll. Vater Konrad soll nämlich zunächst ganz und gar nicht mit seinem dritten Schwiegersohn einverstanden gewesen sein, der die letzte Adenauer-Tochter „entführen“ will, wie man so schön zu sagen pflegt, wenn man sich mit Verlobungsgeschichten beschäftigt.

Mit der Verlobungsgeschichte Adenauer-Multhaupt beschäftigten sich aber leider nicht nur die Reporter. Die simple und im Grunde wirklich nur den engsten Familien-Clan der Adenauer berührende Tatsache, daß Heribert seiner Lotte unter dem Weihnachtsbaum den Verlobungsring anstreckte, wurde erstaunlicherweise zu einer Art Staatsakt aufgebäuscht. Denn Brautvater Konrad Adenauer hielt es für angebracht, die beiden jungen Leute, die von keinerlei bundesrepublikanischer Bedeutung sind, wenn man von Tochter Lottes höchst privater Begleiterinnen-Funktion bei Vater Konrads Auslandsreisen absieht, bei einem offiziellen Empfang im Palais Schaumburg, im Bundeskanzleramt also, der „Bonner politischen und diplomatischen Prominenz vorzustellen.“ (Und da gab es Leute, die eine Modenschau im Bundestag für deplaciert gehalten hatten...)

Leicht verwirrt nimmt der normale Bundesbürger diese „Hofnachrichten“ aus dem Bonner Treibhaus zur Kenntnis, die ihm beweisen, daß man in der Umgebung des Kanzlers und bei Adenauers selbst ganz offenbar das sichere Gefühl für das Mögliche und für das Zumutbare verloren hat. Und wahrscheinlich wird sich in Bundesdeutschland auch noch irgendeine Illustrierte finden, die an bedeutenderen Beispielen geschult, die verlegen lächelnden Bundesbürger über den privaten Staatsakt oder den staatlichen Privatakt in der „Dynastie Adenauer“ unterrichten wird: „Königliche Hoheit“ Lotte und „Prinzgemahl“ Heribert. Es scheint wirklich so zu sein, daß uns Deutschen aber auch gar nichts erspart wird... -11

Blick IN DIE ZEIT

Von den Eltern zwölf Jahre lang verborgen gehalten

WEIDEN. Zwölf Jahre lang wurde ein jetzt 41 Jahre alter Bauernsohn in der Ortschaft Haggenohe im Oberpfälzischen Landkreis Eschenbach von seinen Eltern verborgen gehalten. Erst in diesen Tagen fanden ihn Polizeibeamte und Vertreter des Gesundheitsamtes in der elterlichen Wohnung, wo er in einem seit Jahren nicht mehr geheizten feuchtkalten Zimmer zum Skelett abgemagert auf halb verfalltem Strohlag. Der Bauernsohn war vor zwölf Jahren verschwunden. Vor kurzem tauchte unter der Bevölkerung das Gerücht auf, daß er sich noch im Hause seiner Eltern befindet. Nachdem eine Fürsorgerin des Gesundheitsamtes von den Eltern abgewiesen worden war, nahmen die Behörden eine Hausdurchsuchung vor, bei der der Verschundene entdeckt wurde. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

Reichlicher Schneefall in Bayern und im Schwarzwald

HAMBURG. Die Skiläufer frohlocken: in der Nacht zum Dienstag haben starke Schneefälle fast ganz Bayern und die höheren Lagen des Schwarzwaldes in eine weiße Decke gehüllt. Auf der Zugsitze, wo etwa sieben Grad Kälte herrschen, hat der Schnee einen Meter Höhe erreicht. Aus dem östlichen Teil der Bayerischen Alpen werden zwanzig bis vierzig Zentimeter Schnee gemeldet, aus dem Allgäu etwa zehn Zentimeter. Auch die Orte in den Gebirgstälern melden Schneelagen, meist Pulverschnee, die den Skilauf möglich machen.

Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem ... Rhein

BINGEN. Ein Gerichtsvollzieher aus Bingen mußte dieser Tage mit einem Kahn auf den Rhein hinaus fahren, über mehrere Felsen klettern und schließlich durch das Wasser zu einem acht Tonnen schweren Eisenstück wagen, um daran das Pfandsiegel anzubringen. Ein Schrottsammler hatte das Eisen bei dem sehr niedrigen Wasserstand im Rhein gefunden und wollte es nun an Land schaffen und verkaufen. Sein Gläubiger kam ihm jedoch zuvor, indem er ihm den Gerichtsvollzieher schickte.

Tollwütiges Reh jagte Bauern in die Flucht

HANN.-MÜNDEN. Auf der Feldmark von Varlosen mußte sich dieser Tage ein Bauer mit seinem Pferd vor einem tollwütigen Reh in Sicherheit bringen. Es gelang ihm, das Pferd in aller Eile auszuspannen und vor dem heranrasenden Tier davonzugaloppieren. Zusammen mit dem Bürgermeister fuhr er danach mit einem Motorrad aufs Feld zurück, wo das Reh gerade auf einen Lattenzaun losging. Der Bürgermeister erlegte das Tier mit seinem Jagdgewehr.

Windhuk — Stadt ohne Briefträger

WINDHUK. In Windhuk, der Hauptstadt Südwestafrikas mit etwa zwanzigtausend Einwohnern, gibt es immer noch keine Briefträger. Das Postamt weigert sich, Briefträger einzustellen, weil die Häuser Windhuks nicht nummeriert sind. Die Nummerierung der Häuser sei jedoch Sache der Stadtverwaltung, aber nicht der Postbehörde, heißt es. Die Windhuker müssen also nach wie vor oft meilenweit zum Postamt wandern, um nachzusehen, ob für sie Post da ist.

KARLSRUHE

von A bis Z

Die Neujahrsbrezel

Wie alt sie eigentlich ist, weiß man nicht genau. Eines steht jedenfalls fest, die Brezel stammt aus Süddeutschland, dem Teig-Paradies, wie unser Gebiet wegen der Spätzle, Nudeln und der Gebäckarten gerne genannt wird.

Seit der Zeit der Zünfte ist die Brezel das Wahrzeichen der Bäcker, und in Nürnberg, wo Hans Sachs seine Spiele schrieb, in Augsburg der Fuggerstadt und in allen übrigen Orten, in denen das handwerktreibende Bürgertum zu Wohlstand gelangte, wurde an Festtagen die Brezel feierlich in der Runde gezeigt.

Die Stummutter aller Brezeln ist die Große, die zu Neujahr gebacken wird. Es gibt kaum etwas Besseres, als die abgeschliffenen Stücke in den Kaffee oder in Milch einzutunken, was zwar nicht vornehm sein soll, aber ausgezeichnet schmeckt.

Wie von allen Dingen, gibt es auch von der Brezel mehrere Ausgaben: Angelangen von der kleinen knusprigen „Freiburger Brezel“ bis zur derben Laugenbrezel, fabrizieren die Bäcker

Rettungsmedaille für Gerhard Pfrommer

Dafür, daß der 21jährige Fernmelde-mechanikerlehrling Gerhard Pfrommer aus Karlsruhe, Gottesauer Straße 47, am 7. Juli 1953 unter Einsatz des eigenen Lebens eine 21jährige vom Tode des Ertrinkens aus dem Rhein bei Rappenswörth rettete, hat ihm der Ministerpräsident die Rettungsmedaille verliehen, seine besondere Anerkennung ausgesprochen und eine Geldbelohnung in Höhe von 100 DM bewilligt. Pfrommer ist bei der Deutschen Bundesbahn beschäftigt, die ihm die Auszeichnung übermittelte.

mehrere Sorten. Die Freiburger haben es in sich: Wer ein Päckchen aufgemacht hat, hört nicht eher auf, als bis er das letzte Salzkörnchen in die hohle Hand hat fallen lassen, um es dann heimlich, still und leise zum Mund zu führen.

Auch die große Konkurrenz der schmackhaften Käsestangen konnte die Laugenbrezel nicht vom Bierlich vertreiben. Sie beherrscht noch wie vor die Stammschmiede, genau so wie die Zuckerbrezel, oftmals aus keinem Mürbeteig hergestellt, beim Damen-Nachmittags-Kaffee-Kränzchen beliebt ist.

Eine andere Brezel, die einmal im Jahr gebakken und verschenkt wird, erfreut sich vor allem bei den Kindern besonderer Wertschätzung: Die Sommerlags-Zug-Brezel.

Alle Arten, ob groß oder klein, stömen irgendwie eine heitere Atmosphäre aus: Brezeln sind lustig, vielleicht sogar das einzige Gebäck, das durch seine charakteristische Form einen

Neuer Brückenbelag

Keine Risse mehr bei der Brücke über die Autobahn

Durch Offenlagebeschluss genehmigte der Stadtrat die Übernahme der Verbundkonstruktion der Fahrbahnplatte (Fahrstraße), sowie der Rad- und Gehwege, der Geländer, der Beleuchtungsmasten, der Gleisanlage der Straßenbahn und der Brückenentwässerung der Überführung der Durlacher Allee über die Autobahn in die Unterhaltungspflicht der Stadt.

Hierzu die Vorgeschichte: Der Fahrbahnbelag der Brücke über die Autobahn im Zuge der Durlacher Allee wurde durch die Schwingungen der weichen Stahlkonstruktion völlig zerstört. Das Autobahnamt Stuttgart sah sich deshalb im Spätjahr 1952 gezwungen, zunächst die nördliche Fahrbahn zu erneuern. Die südliche Fahrbahn soll nach Mittelzuteilung vom Autobahnamt in diesem Rechnungsjahr erneuert werden.

Die Brückenkonstruktion wurde durch eine Verbundkonstruktion und durch Verstärkung der Betonplatten versteift, so daß der Brückenbelag künftig gegen Rissbildung durch Eigenschwingung weitgehendst gesichert ist.

Über die Übernahme der Verbundkonstruktion der Fahrbahnplatte (Fahrstraße) sowie der Rad- und Gehwege, der Geländer, der Beleuchtungsmasten, der Gleisanlage der Straßenbahn und der Brückenentwässerung ist eine Vereinbarung mit dem Autobahnamt Stuttgart abgeschlossen, die im Benehmen mit den beteiligten Stellen ausgearbeitet wurde. Die Vereinbarung regelt u. a. die Verteilung der Kosten für die Anschlußstrecken, die Ablosung durch das Autobahnamt und die künftige Unterhaltungspflicht.

Daimlerstraße wird weiter ausgebaut

Durch die weiter fortgeschrittene Bebauung des Industriegebietes an der Neureuter Straße durch die Gablonzer Industrie wird der Restausbau der Daimlerstraße über die bereits im



Etwas kühler

Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Donnerstag früh:

Wechselnd wolkig, zeitweise aufheiternd, meist trocken. Höchsttemperaturen in der Ebene um 2 Grad. In Lagen über 400 m dauernd Frost. Nachts auch in der Ebene Frost bis um minus 2 Grad. Leichte nordöstliche Winde.

Rhein-Wasserstände

Konstanz 252 -1; Breisach 50 +1; Straßburg 105 unverändert; Maxau 291 +1; Mannheim 197 -3; Caub 66 unverändert.

jahundertelangen Siegeszug aufweisen kann und sich vor der Zukunft nicht zu fürchten braucht. HK

Spenden für wohltätige Zwecke

Erfreulicherweise gehen bei der Stadtverwaltung über die kürzlich genannten hohen Einzel- und Gesamtbeträge hinaus weitere namhafte Spenden für wohltätige Zwecke ein. So hat jetzt wieder eine Karlsruher Firma, die nicht erwähnt sein will, dem Oberbürgermeister 300 DM zur Verfügung gestellt, wofür er herzlichst namens der vielen Bedürftigen dankte.

Wichtige Kläranlage

Für eine Stadt von der Größe und Ausdehnung Karlsruhes ist eine Kläranlage von besonderer Bedeutung. Der Stadtrat hat daher bereits im März 1953 die inzwischen schrittweise vollzogene Fortführung der Bauarbeiten für eine neue Anlage genehmigt. Nun muß für den Bau des Faulturms der Häuslegraben um weitere 120 m verrohrt werden, nachdem bereits ein Teilstück von 50 lfd m im Sommer dieses Jahres mit Rohren ausgelegt worden war.

Erweiterungen im Hauptfriedhof

Von den 68 000 DM im außerordentlichen Haushaltsplan 1953 eingesetzten Mittel für den Hauptfriedhof entfallen allein 35 000 DM auf die Leichenkühlanlage. Dieser Betrag erhöht sich nun um weitere 8000 DM durch ein nachträgliches Verlangen des Staatl. Gesundheitsamtes auf Einbau einer Zelle für Wasser- und andere Leichen, die eine gerichtliche Untersuchung erfordern.

Schneeräum- und Streupflicht

Das Städtische Tiefbauamt weist die Hauseigentümer und Erbbauberechtigten der an Ortsstraßen und öffentlichen Plätze angrenzenden Grundstücke darauf hin, daß sie verpflichtet sind, die Gehwege (auch an Sonn- und Feiertagen) in der Zeit von 7.00 bis 21.00 Uhr von Schnee zu räumen und bei Glätte zu streuen. Der Schnee kann längs des Bordsteines am Rande des Gehwegs oder am Straßenrand aufgeschauelt werden. Die Straßenrinne ist zum Wasserabfluß bei Tauwetter freizuhalten. Zum Schutze des Gehwegbelags soll kein Viehsalz gestreut werden. Der Verpflichtung zur Schneeräumung und zur Streuung unterliegen auch die Eigentümer der Ruinen- und unbebauten Grundstücke.

Erweiterung der Straßenbeleuchtung

Für die von den Stadtwerken jetzt eingerichtete Straßenbeleuchtung zu den im ersten Bauprogramm erstellten Austauschwohnungen für Angehörige der US-Besatzung in der Amerikanersiedlung an der Erzbergerstraße (Block 1 bis 3) und für die anschließende Weiterführung zu den im Februar 1954 als zweiten Bauabschnitt zu beginnenden Wohnungsbaublocks 4 und 5 werden etwa 11 000 DM benötigt, wovon 9000 DM von der Regierungsoberkasse Nordbaden vergütet werden.

August genehmigte Teillänge von 150 m hinaus bis zum Durlacher Weg notwendig. Die noch herzustellende Länge der Daimlerstraße beträgt 310 lfd m mit 6,90 m Fahrbahnbreite und je 2,00 m breiten Gehwegen. Das gesamte Gebiet wurde schon im Jahre 1952 kanalisiert bzw. von den Stadtwerken zwischenzeitlich mit Versorgungsleitungen durchzogen. Der Bau der Bosch-Straße kann vorerst noch zurückgestellt werden, da der Durlacher Weg als Querverbindung genügend befestigt ist und dem geringen Verkehr an dieser Stelle noch genügt.

Zum letztenmal in diesem Jahr: Weihnachtsfeiern

Weihnachtlicher Ehrenabend der Solidarität

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte seine Mitglieder zum 1. Feiertag zu einer Weihnachtsfeier in die „Deutsche Eiche“ eingeladen. Der Vorsitzende Schreiber konnte eine sehr zahlreiche „Soli-Familie“ begrüßen.

Zu einer besonderen Überraschung wurde die Bekanntgabe, die alten Mitglieder mit einer kleinen Gabe zu beschenken. Jedem der über 65 Jahre alten Mitglieder konnte der Vorstand je eine Flasche Wein, eine Flasche Bier und noch 10 Stück Zigarren in die Hand drücken. Den Höhepunkt der Weihnachtsfeier bildete die Ehrung der Mitglieder, welche dem Bunde Solidarität 25, 40 und 50 Jahre die Treue gehalten haben. Der Vorsitzende ehrte Frau Elise Ball, Frau Berta Kästen, Stadtrat Wilhelm Ball, Karl Dürringer, Christian Fassel, Friedrich Föllner, Robert Kaler, Wilhelm König, Wilhelm Röth, Johann Walter, Wilhelm Schwab, Gustav Schempf für 25jährige und Robert Dürr für 50jährige Mitgliedschaft. Eine besondere Ehrung wurde Hans Riedl zu Teil, den der Bundesvorstand für 48jährige Mitgliedschaft um seiner besonderen Verdienste wegen mit der goldenen Ehrennadel auszeichnete.

Robert Dürr, für 50jährige Mitgliedschaft mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet, dankte in bewegten Worten dem Vorstand und dem Bund für die Ehrung. Er gedachte der Arbeiter-Olympiade in Frankfurt und in Wien, den Bundestagen in Karlsruhe, er sprach in schlichten Worten die Jugend und die Alten an, der SOLI die Treue zu halten.

Weihnachtsliedersingen der Falken

Den Bewohnern des städtischen Altersheimes in der Zähringer Straße wurde eine kleine Weihnachtsfeier bereitet, als Jugendliche der Sozialistischen Jugend Deutschland „Die Falken“ sich zu einem Weihnachtslieder-

Wußten Sie schon ...

... daß Karlsruhe Ende November den höchsten Stand der Einwohnerzahl erreicht hatte? 209 176 (206 641) Bürger wohnen in unserer Stadt und immer gibt es noch 17 400 Frauen mehr als Männer.

(Die Zahlen in Klammer geben den Stand vom November 1952 wieder.)

... daß 111 (151) Ehepaare deutscher Abstammung geheiratet haben, daß zwei Karlsruher sich Ausländerinnen als Ehegefährtinnen erkoren, und daß 13 Ausländer Karlsruher Frauen geheiratet haben? ... daß 197 (212) Kinder zur Welt kamen?

... daß 172 (184) Personen gestorben sind, und daß Herzkrankheiten noch immer an der Spitze aller Todesfälle stehen? 38 (43) Karlsruher starben an dieser Krankheit, während 35 (30) an Krebskrankheiten und 14 (26) an Hirnblutungen gestorben sind.

... daß 20 neue Scharlachfälle registriert und daß 42 (52) neue Fälle von Geschlechtskrankheiten festgestellt wurden?

... daß in den städtischen Krankenanstalten 80 853 (77 146) Verpflegungstage gezählt wurden?

... daß der Fremdenstrom etwas nachgelassen hat? 16 051 Uebernachtungen (16 237) wurden in den Karlsruher Hotels gezählt. Insgesamt teilen sich in diese Zahl 6187 (6727) Fremde.

... daß auch die Tippelbrüder in geringerer Zahl aufgekreuzt sind: Im städtischen Uebernachtungsheim kamen 591 (750)

Fremde an und übernachteten 716 (822) mal.

... daß über 350 Arbeitslose weniger den Weg zum Arbeitsamt antreten mußten als im vergangenen Jahr. Im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe wurden 4215 (4599) Arbeitsuchende registriert, in Karlsruhe selbst 2833 (3034).

... daß der Güterumschlag im Rheinhafen unter die Hunderttausendergrenze gerutscht ist? 99 088 Tonnen (118 627) sind angekommen und 7929 (7461) wurden abtransportiert.

... daß sich die Zahl der Kraftfahrzeuge seit einem Jahr um fast 4000 vermehrt hat? 6783 (6824) Personwagen, 60 (52) Omnibusse, 6336 (5376) Krafttrader und 2943 (2643) Lastkraftwagen waren im November zugelassen.

... daß 255 (249) Unglücksfälle angezeigt wurden? 5 (3) Personen wurden dabei getötet und 135 (150) verletzt.

... daß mit der Straßenbahn 3 649 566 (3 746 005) Fahrgäste befördert wurden? 378 982 (361 074) benutzten die Omnibusse.

... daß die Karlsruher Lichtspielhäuser von 389 581 (357 402) Personen aufgesucht wurden, und das Staatstheater 37 694 (34 958) Besucher zählte?

... daß 585 (156) Wohnungen mit 1292 (382) Wohnräumen bezugsfertig wurden?

... und daß der reine Sparverkehr der städtischen Sparkasse 98 185 (93 179) Sparkonten zählte? Die Spareinlagen — ohne Giroverkehr — betragen 32 726 144 DM (22 368 223) DM. HK.

Wee Fastnacht zu feiern gedenkt ...

hat dazu fünfzehnmal in der Stadthalle Gelegenheit

Vom 30. Januar bis zum Fastnachtdienstag am 2. März wird beinahe jedes Wochenende in der Stadthalle getanzt, gescherzt und gefrozzelt. Den Anfang macht die Gro-Ka-Ge mit ihrer Damen- und Fremdensitzung, es folgen unzählige Vereine, ein Kindermaskenball und schließlich der große Schlußball des Festausschusses Fastnacht.

Der Terminkalender der Stadthalle — mit wenigen freien Tagen — sieht bis jetzt folgendermaßen aus:

Samstag, 30. 1.: Großer Saal, Gro-Ka-Ge, Damen- und Fremdensitzung. — Kleiner Saal, Sängerbund der Fleischerinnung, Faschingsball.

Sonntag, 31. 1.: Großer und Kleiner Saal frei.

Samstag, 6. 2.: Großer und Kleiner Saal, Deutsche Angestellten-Gewerkschaft, Maskenball.

Sonntag, 7. 2.: Großer Saal, K.G. Badenia, Damen- und Fremdensitzung. — Kleiner Saal, Kath. Junge Mannschaft „St. Stephan“, Ball.

Samstag, 13. 2.: Großer Saal, Chorgemeinschaft Weigel, Faschingsball. — Kleiner Saal, Schwimmverein „Neptun“, Kostümball.

Sonntag, 14. 2.: Großer Saal frei. — Kleiner Saal, Konzertdirektion Neufeldt, Liederabend.

Samstag, 20. 2.: Großer Saal, MGW „Lassallia“, Faschingsball. — Kleiner Saal, Kath. Bürgergesellschaft „Constantia“, Fastnachtsveranstaltung.

Sonntag, 21. 2.: Großer Saal, Stadtjugendausschuß, Tanzabend. — Kleiner Saal frei.

Mittwoch, 24. 2.: Großer Saal, Festausschuß Fastnacht, Kindermaskenball. — Kleiner Saal frei.

Samstag, 27. 2.: Großer und Kleiner Saal: K.G. Badenia mit Arbeitsgemeinschaft der GV Badenia, Liederkranz und Silcherbund, Maskenball.

Sonntag, 28. 2.: Großer Saal frei. — Kleiner Saal, Lehrergesangsverein Karlsruhe, Faschingsball.

Montag, 1. 3.: Großer und Kleiner Saal, Gro-Ka-Ge, Rosenmontagsball.

Freitag, 2. 3.: Großer und Kleiner Saal, Festausschuß Fastnacht, Schlußball.

Straßenbahnverkehr an Silvester

In der Nacht vom 31. 12. 1953 auf 1. 1. 1954 verkehren nach Schluß des üblichen Abendverkehrs halbständlich Straßenbahnsonderwagen nach Durlach und Knielingen, die am Marktplatz und Hauptpost-Anschluß nach dem Hauptbahnhof und am Entenfang-Anschluß nach Daxlanden haben, nach folgendem Fahrplan:

Ab Marktplatz nach Durlach 0.08, 0.23, 0.38, 1.01, 1.16, 1.40, 2.10, 2.40.
Ab Marktplatz nach Knielingen 23.22, 23.32, 23.52, 0.30, 0.38, 0.50, 1.20, 1.50, 2.20.
Ab Marktplatz nach Daxlanden 0.12, 0.58.

Letzte Wagen nach Schlichthof: ab Hauptbahnhof 2.50 üb. Karlstraße, ab Hauptbahnhof 2.50 üb. Etiling-Str. ab Daxlanden 2.50. ab Knielingen 3.00. ab Durlach 3.00.

Wohlfahrtshölzer schaffen Brot, Helfen gegen Winternot.

kommanden Jahren stattfinden kann. Alsdann lassen es sich die Kinder bei Kakao und Kuchen gut schmecken. Eine gelungene Uebersetzung für die Kinder waren Neuhellers Puppenspiele. Hell strahlten die Kinderaugen bei Kasperles gelungenen Streichen. Nach dem Kasperlespiel zog unter Glockengeläut das Christkind mit St. Nikolaus in den Saal ein. Manches Kind trug dem Christkind und St. Nikolaus ein schönes Weihnachtsgedicht vor, und wurde aus dem großen Sack, den St. Nikolaus bei sich trug, mit einer kleinen Gabe bedacht. Hierauf folgte die Bescherung, was für die Kinder die größte Ueberschuldung war. Nach den Weihnachtsklängen, gespielt von der Kapelle Kraut, fand die Feier ihren Abschluß. We.

Anmeldungen für 1. Trimester der Volkshochschule Karlsruhe

Das 1. Trimester 1954 läuft vom 18. Januar bis 26. März 1954. Anmeldungen werden in der Zeit vom 4. Januar bis 12. Januar 1954 auf der Geschäftsstelle der Volkshochschule in Karlsruhe, Etilinger Straße 1 (Ecke Baumeisterstraße) in der Zeit von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr, Zimmer 25, 3. St., entgegengenommen.

Es sind folgende Kurse vorgesehen: Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Stenografie, Plakatschrift, prakt. Rechnen, Buchführung, Wechselverkehr, Steuerrecht, Betriebswirtschaft, Sozialversicherung, Sozialpolitik, Rechtskunde, Kriminalistik, Einführung in Schauspiel und Oper, Kunstgeschichte, Philosophie, Psychologie, Algebra, Mathematik, Wechselstromtechnik, Rechenschieberrechnen, Techn. Zeichnen, Zeichnen und Aquarellieren, Handarbeitskurs, Volksliedkreis.

AZ-Briefkasten

H. G. L. 10. Ein Minderjähriger (unter 21 Jahre) kann ohne Zustimmung seines gesetzlichen Vertreters kein Rechtsgeschäft abschließen.

A. St. G. m. b. H. Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung umfaßt und verpflichtet die Gesellschafter zur Zahlung eines Stammanteiles und wenn es die Satzung vorseht, zur Zahlung von Nachschüssen.



Sterbegeld! Die Landesversicherungsanstalt zahlt beim Tode eines Pflichtmitgliedes kein Sterbegeld, aber die Krankenkasse, bei welcher der Verstorbene versichert war.

K. G. Durlach. Haben Sie die Absicht, beim Bundespatentamt ein Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster zu erwirken, so wenden Sie sich an das Landesgewerbeamt in Karlsruhe.

A. Sch., Rösspurr. Ihr Nachbar ist nicht berechtigt, ohne Ihre Zustimmung die zur Hälfte Ihnen gehörige Verbindungsmauer für sich ganz zu benutzen.

Frau Rosa! Gehen Sie zur Landesversicherungsanstalt in der Kaiseralle, damit Sie Ihre Invalidenrente erhalten. Haben Sie diese, so sind Sie als Rentnerin in der Krankenkasse versichert.

J. Br., Karlsruhe. Wenn in Ihrem Mietvertrag die Haltung von Kleintieren auch untersagt ist, so kann man Ihnen doch nicht die Haltung von Kanarienvögeln verbieten.

K. B., Karlsruhe. Die Aufstellung von Radioapparaten von Mieter oder Untermieter kann nicht verboten werden. Die Lautstärke darf aber nicht über den Zimmerraum hinaus dringen.

G. M., Wilferdingen. Die unerlaubte Mitnahme von Baueisen ist strafbar. Erschwerter Diebstahl ist dies jedoch nicht. Wir empfehlen Ihnen, den Wert des Eisens von einem Sachverständigen feststellen zu lassen.

H. G., Jöhlingen. Nach unserer Auffassung hat der seitherige Pächter das Recht, die von ihm gepflanzten Bäume wegzunehmen.

K. G., Ittersbach. Leider ist der Briefkastenkelner weder am Nordpol noch am Südpol gewesen und kann daher nicht sagen, welcher Pol der kältere ist.

Holzwürmer! Wie man Holzwürmer im Gebälk eines Hauses bekämpft? Darüber können wohl die Leute, welche den Hausschwamm beiseitigen, Bescheid geben.

Fahrräder! Fahrräder sind kein Luxus, sondern ein sehr notwendiges Verkehrsmittel. Wenn Sie seit 15 Jahren, entgegen den Bestimmungen des Mietvertrages, mit Duldung des Hauseigentümers Ihre Fahrräder in den Hof stellen und eine kleine Ueberdeckung anbringen durften.

St. B., Bergbaupten. Nach unserer Auffassung müßten Sie Entschädigung aus der Wiedergutmachung bekommen. Wenden Sie sich doch an das Landesamt für Wiedergutmachung in Karlsruhe.

Szenischer Vortragsabend in der Deutsch-Amerikanischen Bibliothek. In der Deutsch-Amerikanischen Bibliothek, Kaiserstraße 142, (früheres Amerikahaus), findet am Dienstag, den 5. Januar, um 20.00 Uhr, ein szenischer Vortragsabend statt.

Mit 20 Prozent wird ein Kiosk zur Trinkhalle

Verwaltungsgericht entschied Rechtsstreit zwischen Kioskbesitzerin und Stadtverwaltung. Nachweis des Umsatzanteils zulässig

Die Frage der Anerkennung von Kiosken als Trinkhallen und die damit eng zusammenhängende Frage der Ladenschlußzeiten an Wochentagen und Sonntagen hat seit der Einführung der Gewerbefreiheit die Öffentlichkeit und die Gerichte wiederholt beschäftigt.

Bekanntlich haben sich die Kioskbesitzer seit langem gegen die Bestimmung eines Stadtratsbeschlusses zur Wehr gesetzt, wonach Verkaufshäuschen nur dann als Trinkhallen anerkannt werden können, wenn der Umsatz an Getränken und zum sofortigen Verzehr bestimmter Speisen mindestens 20 Prozent des Gesamtumsatzes, in Ausnahmefällen bei Betrieben in Außenbezirken der Stadt mindestens 15 Prozent ausmacht.

Charakter und die Einhaltung der hygienischen Vorschriften an. Die Stadtverwaltung Karlsruhe vertritt den Standpunkt, wenn in einem Verkaufshäuschen Getränke ausgeschenkt und Verzehrwaren an Ort und Stelle abgegeben werden, man daraus allein noch nicht schließen könne, daß es sich um eine Trinkhalle handle.

Der Straßenmeister meldet:

Bundesstraße 36:111:571

Verschlüsselte Zahlenberichte geben Aufschluß über den Zustand der Straßen im Raum Karlsruhe

Zu den vielfältigen Aufgaben des Rundfunks gehört auch die Durchsage der Straßenzustandsberichte, die mit einsetzendem Winter und bei außergewöhnlichen Wetterverhältnissen einmal schon um 9.00 Uhr und um 10.00 Uhr für das Land und um 12.45 Uhr für das gesamte Bundesgebiet in das Programm eingebettet werden.

seine Straßenmeisterei weiter, die schon einen Überblick über einen größeren Bezirk hat. Der Straßenmeisterei unterstehen etwa vier oder fünf Straßenwärterstellen.

Es ist ein weiter Weg, bis der einheitliche Bericht für das Bundesgebiet im Verkehrsministerium zusammengestellt werden kann. Er beginnt beim Straßenwärter. Der Straßenmeister gibt dann seinen Bericht an das für Karlsruhe zuständige Straßenamt verschlüsselt weiter.

Die Organisation des Straßenwetterdienstes

Was der Rundfunksprecher in wenigen Minuten herunterspricht, ist der Extrakt von vielen hundert Einzelmeldungen der über das ganze Bundesgebiet verstreuten Straßenmeister. Der wichtigste Mann beim Zustandekommen des Straßenzustandsberichtes ist der Straßenmeister, bzw. der Straßenwärter, Männer, die wenig von sich reden machen, jedoch das wichtigste Rädchen im Getriebe des Straßenwetter- und Warnsystems mit seinen Fernschreibern und sonstigen technischen Hilfsmitteln sind.

Das gesamte Bundesstraßennetz ist in verschiedene Bezirke eingeteilt, die jeweils zu einem größeren Straßenamt, bzw. Flußbauamt gehören. Der Straßenwärter fährt als erster in tiefer Dunkelheit noch die ihm zugewiesenen Straßenabschnitte herunter und begutachtet sie auf ihren Zustand.

Die zweite Zahl der dritten Gruppe bedeutet, daß eine Schneedecke auf der Straße liegt, die aber nicht höher als 15 Zentimeter ist. Stünde statt der 5 eine 0 da, wäre die Strecke frei. Bei 9 wäre sie stark verweht.

Und die 1 schließlich sagt aus: Verkehr kaum behindert. 6 wäre entschieden schlimmer in der dritten Gruppe. Das heißt: Verkehr zunächst unmöglich, keine Umleitung vorhanden.

Wieder Wintersportzüge in den Schwarzwald

Freiburg. Für die Skisportler läßt die Bundesbahn in diesem Winter wieder jeweils an Sonn- und Feiertagen von Freiburg und Basel aus Wintersportsonderzüge in den Schwarzwald fahren. Die Züge verkehren zum erstenmal am 1. und 3. Januar um 7.10 Uhr vom Freiburger Hauptbahnhof aus.

wird. Für die Rückfahrt am Nachmittag stehen in Bärenthal zwei Züge um 17.14 Uhr und um 18.04 Uhr bereit.

Auch für die Skifahrer im Baster und im Lörracher Gebiet stehen am Wochenende drei Wintersportzüge bereit. Am Samstag und an Tagen vor Feiertagen kann der planmäßige Personenzug um 14.13 Uhr vom Badischen Bahnhof Basel aus benutzt werden.

Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 30. Dezember 1953

- Hauptfriedhof: Heitz Sigrid, 23 J., Kropfsweg 22 10.00 Uhr; Haas Ludwig, 72 J., Waldstr. 11 10.30 Uhr; Herlemann Wilhelmine, 75 J., Inselstr. 6 11.00 Uhr; Pletsch Robert, 76 J., Moningerstr. 2a 11.30 Uhr; Friedhof Biertheim: Dr. Henke Siegfried, 48 J., Gebhardstr. 31 14.00 Uhr; Friedhof Mühlburg: Kloske Heinrich, 67 J., Rheinstr. 103 14.30 Uhr; Friedhof Rösspurr: Frank Sofie, 48 J., Diakonissenstr. 6 14.00 Uhr

Donnerstag, den 31. Dezember 1953

- Hauptfriedhof: Herb Christine, 80 J., Marienstr. 87 10.00 Uhr; Bruch Eugen, 84 J., Hettelshaus 11.00 Uhr; Schindler Gustav, 72 J., Kapellenstr. 44 12.00 Uhr

Frisches Gras im Wildparkstadion

Stabile Rasenfläche und gute Entwässerung des Hauptspielfeldes

Die zahlreichen Spaziergänger, die selbst in dieser Jahreszeit noch häufig ihren Weg durch den Hardtwald zum Wildpark-Stadion nehmen, sind überrascht und erfreut über die frische Farbe des Grasses auf den hier, in dieser künftig zweifellos mit internationalen Wettkämpfen bedachten Großsportstätte, neu angelegten Spielfeldern.

bau des Hauptspielfeldes erfolgt so, daß der dort vorgesehene Spielbetrieb jederzeit gewährleistet ist, was eine stabile Rasendecke und eine gute Entwässerung voraussetzt. Die unregelmäßige Grasnarbe des alten Phönix-Platzes, der zum Hauptspielfeld umgebaut wird, mußte abgezogen und der ganze Platz zunächst in dachförmigem Gefälle roh einplanieren werden.

Verkehrsunterricht schützt das Leben Eurer Kinder!

nissen gut vertraut war. Schließlich mußte dann schnellstens die gärtnerische Aufbereitung des Bodens des Hauptspielfeldes erfolgen, damit der von anderen Bauteilen angeführte Humus aufgebracht werden konnte, was zur Zeit noch im Gange ist.

Steuerermäßigung kommt unter die Schere

Freibeträge für Vertriebene und Totalgeschädigte nur noch für 1954

Die Freibeträge für Vertriebene, Sowjetzonenflüchtlinge, politisch Verfolgte, Spätheimkehrer und Totalgeschädigte werden zum letztenmal für das Kalenderjahr 1954 auf Antrag in der bisherigen Höhe in die Lohnsteuerkarten eingetragen. Dies geht aus der Neufassung der Lohnsteuerrückführungsverordnung hervor.

seinem unbeschränkt steuerpflichtigen und nicht dauernd getrennt lebenden Ehegatten vorliegen. Bei Ehegatten werden jedoch die Steuerfreibeträge auch dann nur einmal gewährt, wenn beide Ehegatten in einem Dienstverhältnis stehen oder die Voraussetzungen bei beiden Ehegatten vorliegen.

Kursaalbühne soll vergrößert werden

Baden-Baden. Die Bühne im Großen Kursaal von Baden-Baden soll im kommenden Jahr nach den Plänen eines Berliner Bühnenbauingenieurs vergrößert und modernisiert werden. Auf der ausgebauten Bühne sollen dann größere Opern- und Operetten-Gastspiele gegeben werden.

Die Landespolizei meldet

Neumalsch. Als der Fahrer eines Pkw's am 20. 12. die Bundesstraße 3 bei Neumalsch überquerte, wurde er von einem aus Richtung Rastatt kommenden Pkw angefahren. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Grötzingen. Ohne die Vorfahrtsregel zu beachten, versuchte am 23. 12. ein Radfahrer die Kaiserstraße in Grötzingen zu überqueren. Hierbei stieß er mit einem Lkw zusammen. Der Radfahrer mußte infolge seiner Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

In der Nacht zum 23. 12. wurden aus einem Kiosk in Grötzingen durch Einbruch Bargeld und Waren im Gesamtwert von 700 DM entwendet. Die Täter konnten alsbald ermittelt und ein Teil des Diebesgutes wieder zurückgegeben werden.

Neureut. Der Fahrer eines Motorrollers stieß am 24. 12. auf der Bundesstraße 36 bei Neureut, als er drei nebeneinander auf der Fahrbahn gehende Fußgänger überholen wollte, mit dem auf der Mitte der Straße gehenden Fußgänger zusammen und kam zu Fall. Der Fahrer des Motorrollers und der Fußgänger mußten in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Fußgängerin erheblich verletzt

Bretten. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntagabend. Als eine ältere Frau aus Bretten die Weißhoferstraße bei der Firma Schneyer überqueren wollte, ohne sich hinreichend zu vergewissern, ob die Fahrstraße frei sei, wurde sie von einem mit zwei Personen besetzten Motorroller angefahren und umgerissen. Sie trug erhebliche Verletzungen und eine vorübergehende Bewußtlosigkeit davon, so daß ihre Ueberführung ins städt. Krankenhaus erforderlich wurde.

Reh von Hunden zerrissen

Huchenfeld. Dieser Tage beobachteten Spaziergänger im Brötzingen Wald zwei Hunde, die ein Reh jagten und, als sie es gestellt hatten, grausam zerrissen. Als die Spaziergänger eingriffen, war es bereits zu spät. Es handelt sich um einen Wolfshund und einen Schnauzer. Die Hundebesitzer haben nun einen Strafantrag zu erwarten.

Unfall in der Papierfabrik

Wildbad. Der 35 Jahre alte in der hiesigen Papierfabrik als Querschneidführer beschäftigte Helmut Buntin geriet mit der Hand in die Einlaufseite des Riemens. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Neuenbürg verbracht.

Eine aus Müllheim/Ruhr stammende Frau hat sich dieser Tage als 30 000. Gast dieses Jahres eingetragen. Sie erhielt neben einem Blumengebilde eine Freikurkarte.

40 Zentimeter Schnee im Schwarzwald

Sportmöglichkeiten mäßig bis gut

Hornberg. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes haben am Montag und in der Nacht zum Dienstag stärkere Schneefälle eingesetzt. Oberhalb 800 m liegen jetzt 20 bis 40 cm Schnee. Die Sportmöglichkeiten werden auf zunächst noch lockerem Pulverschnee als mäßig bis gut bezeichnet. In den nächsten Tagen ist weiterhin mit einzelnen Schneeschauern zu rechnen. Der Verkehr auf den Straßen im Hochschwarzwald ist stellenweise durch Schneeglätte behindert. Es wird die Mitnahme von Schneeketten empfohlen.

Primitive Demonstrationen zur Weihnachtszeit

In einer nicht gerade großen, aber auch nicht gerade unbedeutenden Stadt unseres Raumes besteht die hübsche Sitt, daß der Bürgermeister vor Anbruch des Heiligen Abends vom Balkon des Rathauses zu seinen Mitbürgern spricht. Klar, daß er ihnen vor allem ein schönes Fest wünscht, gleichzeitig benutzt er aber auch die Gelegenheit, um in einem Jahresrückblick all das zu erwähnen, was in den vergangenen zwölf Monaten geleistet worden ist. Klar, daß dies nicht nur sein Verdienst, sondern auch das Verdienst des Gemeinderates ist, der daher stets vierundzwanzig Mann hoch bei der Ansprache zugegen war, um das gebührende Lob aus dem Munde des Stadtoberhauptes zu vernehmen, denn, so sagte schon der alte Goethe, nur die Lumpen sind bescheiden, Bräve treuen sich der Tat!

Dieses Jahr aber fehlte, von zweien abgesehen, die elf Mann starke CDU-Fraktion bei der Weihnachtsansprache auf dem Rathausbalkon. Vermute aber keiner, daß etwa im Jahre 1953 in dieser Stadt nichts geleistet worden sei, daß es etwa Zerwürfnisse unter den Gemeinderatsmitgliedern gegeben hätte, oder daß die CDU als Mehrheit des Gemeinderates nicht am Gemeindegesehen mitgewirkt hätte! Nein, der Grund war viel einfacher, um nicht zu sagen, primitiver. Besagter Bürgermeister hat nämlich einen Fehler, den man fünf Jahre lang übersah, den man aber nun, vor den heranahenden Bürgermeisterwahlen glaubt, ihm ankreiden zu müssen: er ist — Sozialdemokrat!

Nichts gegen politische oder weltanschauliche Überzeugungen. Sie sind jedermanns verbürgtes Recht, und es ist auch jedermanns Recht, sie zum Ausdruck zu bringen. Wenn man sie aber gerade an Weihnachten und sozusagen vor versammeltem Volk demonstriert, so zeugt dies nicht gerade von jenem Frieden auf Erden, der just an Weihnachten von jedermann im Munde geführt wird und der doch erst einmal im kleinen Kreise der Gemeinde verwirklicht werden müßte, damit er endlich auf der ganzen Erde heimisch werden kann.

Umgehungsstraßen an der Bundesstraße 10?

Rege „Kulissengespräche“ — Söllingen wehrt sich seiner „Haut“

Söllingen. Während zur Zeit die Umgehungsstraßen an der Bundesstraße 35 Bruchsal-Bretten gebaut werden und teilweise vollendet sind, werden die Klagen über den stark angeschwollenen Durchgangsverkehr auf der Bundesstraße 10 Karlsruhe — Grötzingen — Berghausen — Söllingen — Kleinsteinbach — Pforzheim immer häufiger. Die Bewohner der Pfnstaltorte fühlen sich durch diese Straße, die eng und schmal mitten durch die Ortschaften zieht, ihres Lebens nicht mehr sicher. Ganz abgesehen von den enormen Störungen, die ein Durchgangsverkehr nun einmal mit sich bringt. Es wurde daher schon mehrfach — jedoch bisher ohne Erfolg — gefordert, die Bundesstraße 10 zwischen Karlsruhe und Pforzheim für den Durchgangsverkehr von Lastkraftwagen zu sperren. Man will erreichen, daß der Lkw-Durchgangsverkehr sich der nahen Autobahn bedient. Die Durchführung dieser Maßnahme soll zur Zeit bei den zuständigen Ministerien in Stuttgart geprüft werden.

Neben diesem Problem wird aber jetzt mehr und mehr in den Pfnstaltgemeinden die Frage von Umgehungsstraßen diskutiert. Bei den zuständigen Behörden hegt man solche Pläne. Die Umgehungsstraßen sollen den Verkehr aus den Ortschaften herausnehmen und ihn an den dichtbesiedelten Gemeinden vorbeiführen. Das ist eine Lösung, wenn auch eine sehr kostspielige. Man könnte den gleichen Zweck auch billiger erreichen, nämlich dann, wenn man den Lkw-Durchgangsverkehr auf der genannten Strecke sperrt und ihn auf die Autobahn verweist.

Indessen hat man sich gerade in Söllingen mit der Frage der Umgehungsstraße befaßt und dabei festgestellt, daß die „oberen“ Behörden zu der Auffassung neigen, diese Umgehungsstraße südlich und etwa gleichlaufend zur jetzigen Bundesstraße auszuführen. Man hat hier bereits feste Pläne vorliegen.

Diese Pläne werden von Söllingen nicht gebilligt. Man weist darauf hin, daß nach diesen Plänen die Umgehungsstraße gar keine Umgehungsstraße wäre, sondern bestenfalls eine neue Ortsdurchfahrt, weil sie den Ort nicht weit genug umgeht und zukünftiges Baugelände durchzieht. In wenigen Jahren würde diese Umgehungsstraße wieder im Ort liegen und so ihre Aufgabe nicht erfüllen. Die Bundesstraße wäre dann nur von einem Ortsteil in den anderen verlegt worden. Der alte Zustand bliebe praktisch erhalten.

Dagegen schlägt Söllingen vor, die Umgehungsstraße nördlich an der Gemeinde vor-

beizuführen. Sie müßte etwa zwischen Grötzingen und Berghausen von der alten Bundesstraße abzweigen, die Gemeinden Berghausen, Söllingen und Kleinsteinbach nördlich umgehen und dann, kurz vor Singen, sich wieder mit der Bundesstraße vereinfügen. Damit wären gleichzeitig drei Gemeinden umgangen.

Nun, bisher ist noch gar nichts entschieden, weder südlich noch nördlich. „Aber es ist für die Söllinger Bevölkerung an der Zeit, sich ihrer Haut zu wehren“, schreibt unser dortiger Berichterstatter. Sie tun es, und wir wissen, daß ihr Bürgermeister in dieser Frage schon recht aktiv wurde. Inzwischen rast der Verkehr weiter durch die Pfnstaltgemeinden und die Zahl der Todesopfer mehrt sich von Woche zu Woche.

Turnhallen-Erweiterungsbau fertiggestellt

Wohnung, Wirtschaftsräume, Abortanlagen

Bruchhausen. Als im Herbst des letzten Jahres in Anwesenheit von Vertretern des Landratsamtes und der Sportbehörde das Richtfest der eigentlichen Turnhalle in feierlicher Weise begangen wurde, sah sich in der Folgezeit die Vereinsleitung vor die entscheidende Frage gestellt, ob sie die nunmehr im Rohbau fertiggestellte Halle vollenden oder ob sie den vielfach besprochenen Plan eines Erweiterungsbau in Angriff nehmen sollte.

Die zur Entscheidung dieser Frage einberufene außerordentliche Versammlung ließ die sofortige Durchführung des Zusatzbaues gut. So hat sich denn der Turnverein im nun zu Ende gehenden Jahr bemüht, mit Hilfe einer kleinen Schar arbeitsfreudiger und opferbereiter Mitglieder diesen zweigeschossigen Bau in die Höhe zu führen, der in seinen Ausmaßen äußerst ansehnlich ist. Bei einer Breite von 17 m ist er 10,5 m tief, so daß sich zusammen mit der Halle eine Länge von insgesamt 35 m ergibt. Fürwahr ein repräsentabler Bau für einen kleinen Landverein. Während sich in der ersten Etage die Wirtschaftsräume, die Küche sowie die Abortanlagen befinden, wurde im 2. Stock neben einer 4,65 m tiefen Galerie, die später Platz für etwa 70 bis 80 Personen bietet, eine Dreizimmerwohnung mit Bad untergebracht, die den zukünftigen Pächter des Ausschanks aufnehmen soll. Es bleibt nun der ehrliche Wunsch, daß es im dritten Baujahr gelingen möge, das große Werk zum Nutzen von Verein und darüber hinaus der ganzen Gemeinde zu vollenden.

Die zur Entscheidung dieser Frage einberufene außerordentliche Versammlung ließ die sofortige Durchführung des Zusatzbaues gut. So hat sich denn der Turnverein im nun zu Ende gehenden Jahr bemüht, mit Hilfe einer kleinen Schar arbeitsfreudiger und opferbereiter Mitglieder diesen zweigeschossigen Bau in die Höhe zu führen, der in seinen Ausmaßen äußerst ansehnlich ist. Bei einer Breite von 17 m ist er 10,5 m tief, so daß sich zusammen mit der Halle eine Länge von insgesamt 35 m ergibt. Fürwahr ein repräsentabler Bau für einen kleinen Landverein. Während sich in der ersten Etage die Wirtschaftsräume, die Küche sowie die Abortanlagen befinden, wurde im 2. Stock neben einer 4,65 m tiefen Galerie, die später Platz für etwa 70 bis 80 Personen bietet, eine Dreizimmerwohnung mit Bad untergebracht, die den zukünftigen Pächter des Ausschanks aufnehmen soll. Es bleibt nun der ehrliche Wunsch, daß es im dritten Baujahr gelingen möge, das große Werk zum Nutzen von Verein und darüber hinaus der ganzen Gemeinde zu vollenden.

Weihnachtsfreude zu machen, ihnen zu helfen, damit vielleicht auch einmal an den heute Jungen die gleiche Pflicht geübt werde. —

Dann verteilten die Helferinnen der Awo die Geschenkpaketchen. Viele alte Augenpaare füllten sich mit Dankestränen, und sie waren sicherlich der schönste Dank, den die Besucher auf der Wilhelmshöhe erfahren und mitnehmen konnten.

Zwei sehr anregende Festkonzerte

Baden-Baden. Während der beiden Weihnachtsfeiertage waren in den Symphoniekonzerten des Kurochesters zwei junge Künstler zu hören, die mit Recht jeweils den herzlichsten Beifall fanden. Beiden gelang es, bei selbstverständlicher Beherrschung aller technischen, ihre Aufgaben frisch und fern kühler Routine mit musikalischer Eindringlichkeit zu lösen und eben deswegen die Zuhörer herzlich zu bewegen. Da war am 1. Feiertag der hiesige Pianist Josef Häusler, der schon bei den Anfangstakten des „Concertinos“ von Arthur Honegger aufhorchen ließ, weil er die leicht beschwingte Melodie gut hervorhebend gerade das Humorvolle der rhythmisch sehr kniffligen Musik betonte, mehr noch als dies dem Orchester glückte. Auch das D-dur-Klavierkonzert Haydns wurde von Jos. Häusler mit einer froh stimmenden Leichtigkeit gespielt, wobei auch das Orchester unter der Leitung von C. A. Vogt erfolgreich mitging. — Am 2. Feiertag kam aus Holland die junge Serah van Praag und spielte das Solo im beliebtesten Violinkonzert von Max Bruch mit musikalischer reifer Hingabe. Erstaunlich war ihre Grifftechnik in der Konzerttrhapsodie „Tzigane“ von Ravel, bei der sie sich gegenüber dem gelegentlich etwas derb spielenden Kurochester trefflich behaupten konnte. T.C.

Die Dummen werden nicht alle

21 Monate Gefängnis für einen „wundertätigen“ Schäfer

Rastatt. In vielen Erzählungen wird von wundertätigen Schäfern berichtet, von Schäfern, die auch unheilbar erkrankte Menschen gesund machten und die Natur besser kannten als andere Menschen. Nun, der Schäfer, von dem hier die Rede ist, hatte ebenfalls „Wunder“ versprochen, wollte Hirnverletzte heilen. Im Grunde war er aber ein lumpiger Betrüger.

Immerhin, die Menschen gingen ihm auf den Leim. So versprach er „Wundermittel“ für Hirnverletzte besorgen und gegen geringe Reisekosten Geld beschaffen zu können; viel Geld. Das Versprechen ließ er sich jedesmal gut bezahlen. Man muß sich nur wundern, wie leichtgläubig die Menschen immer wieder sind. Nur dadurch können Betrüger von diesem „Format“ überhaupt existieren. Nun, dieser existierte gut.

Jetzt muß er allerdings 21 Monate lang das Gefängnis hüten. Er kennt das Gefängnis bereits von früheren Strafen, und ob es die

letzte Bekanntschaft sein wird, ist ungewiß. Das Schöffengericht hat ihm jedenfalls einen guten Denksatz gegeben.

Gaggenau. Die weihnachtlichen Veranstaltungen der Vereine und Organisationen reißen nicht ab. So feierte die Stadtkapelle zusammen mit ihren Mitgliedern in den Degler-Gaststätten Weihnachten. Neben den vielen musikalischen Kostproben erfreute sie die Anwesenden mit einem kleinen Laienspiel. Die Kapelle konnte großen Beifall ernten. Unter den Gästen sah man Bürgermeister Hollerbach und einige Stadträte.

AZ. Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost, Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldeck, Land: Fritz Prommer Sport: Helmut Zeebel, Anzeigen: Theo Zwickler, Techn. Herstellung: Karlsruhe Verlagsdruckerei. In Verbindung mit der Druckerei und Verlagsanstalt in Mannheim Mitglied der Pressegesellschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Arbeiterwohlfahrt spendet Weihnachtsfreude

Grötzingen. Um auch den älteren Frauen und Müttern eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, veranstaltete die Arbeiterwohlfahrt im Kaffee Müselmann einen gemütlichen Nachmittag. Mit Kaffee, Kuchen, Wein und einem Vesper wurden die Anwesenden, unter denen sich auch die beiden Spätheimkehrer Horges und Sabö mit ihren Frauen als Gäste befanden, erfreut. Auch Bürgermeister Arheit ließ es sich nicht nehmen, einige Zeit bei den alten Müttern zu weilen, und seine herzlichsten Weihnachtswünsche zu überbringen. Froh und heiter war die weihnachtliche Stimmung, die von Frau Matjeka mit Harmonikaklänge und Gedichten; sowie Weihnachtsliedern und Erzählungen aus der Jugendzeit gekennzeichnet wurde. Freudig überrascht waren die alten Leute, als am Ende des gemütlichen Nachmittags noch ein jedes mit einer Lebensmittelpackung bedacht wurde. Wie wir erfahren, soll auch in nächster Zeit für die älteren Männer unseres Dorfes ein ähnlicher Nachmittag durchgeführt werden. Möge es der Arbeiterwohlfahrt auch weiterhin gelingen, in Liebe die Sorgen des Alltags zu lindern und Freude zu spenden.

Bühls Arbeiterwohlfahrt beschenkte die Alten

So manches Herz wurde wieder froh
wohlfahrt mit A. Milosewitsch, und den AGV „Eintracht“ unter der Leitung von Max Baumann.
Mit den Liedern, welche die Sänger der „Eintracht“ unter dem strahlenden Weihnachtsbaum vortrugen, entstand die rechte Heilig-Abend-Stimmung, in der man, wie A. Milosewitsch in seiner kurzen Ansprache sagte, die Gaben aus übervollem Herzen spendet und freudig die Pflicht erfüllt, welche sich die Arbeiterwohlfahrt Jahr für Jahr so gerne unterzieht. Auch Bürgermeister Rimmelbacher, der die Größe der Ettlinger Bevölkerung überbrachte und an die Bescherung der Wilhelmshöhenbewohner durch die Stadt Karlsruhe am Vortage anknüpfte, sagte, daß diese kleine Feier nicht nur von der nachbarlichen Gesinnung zu den alten Karlsruhern Zeugnis ablegen wolle; vielmehr sei es eine Verpflichtung für die Jungen, den Alten eine

Bühls Arbeiterwohlfahrt beschenkte die Alten

Bühl. 89 alte Frauen und Männer und sonstige Hilfsbedürftige hatten sich auf Einladung der Arbeiterwohlfahrt Bühl in Jugendheim zu einer schlichten Weihnachtsfeier eingefunden. Mit herzlichem Worten ließ sie Vorsitzender Friedmann willkommen. Er konnte dabei auch Bürgermeister Kist, einige Stadträte, den Vertreter des Landratsamtes und des Kreisfürsorgeamtes Dr. Jakobs, Vertreter der Liga der „Freien Wohlfahrtsverbände“, Stadtpfarrer Mölbert und Caritassekretär Schmidt und die Bezirksvertretung der Arbeiterwohlfahrt begrüßen. Bei Gesangs- und Gedichtvorträgen und Bewirtung der Gäste mit Kakao und Kuchen durch freundliche Helferinnen vergingen die frohen Weihnachtsstunden zu schnell. Freudig überrascht nahmen die betagten alten Leute und Hilfsbedürftigen stattdelle, mit Lebensmitteln gefüllte Geschenkkörbe entgegen, die aus Mitteln der Arbeiterwohlfahrt und einiger Spender stammten. Auch der nicht erschienenen Kranken wurde gedacht und ihnen die Geschenkkörbe übermittleit. — Die Bühler Arbeiterwohlfahrt unter ihrem tatkräftigen Vorsitzenden hat auch mit dieser harmonisch verlaufenen Weihnachtsfeier ihren Leitspruch „Heift helfen!“ in die Tat umgesetzt und hat aus sozialer Verbundenheit in viele Herzen weihnachtliches Licht und weihnachtliche Freude gebracht.

Ettlinger Awo besuchte im Karlsruher Altersheim

Ettlingen. Daß Weihnachten nicht nur ein Fest der Kinder ist, sondern auch alten Leuten eine große und echte Freude bringt, konnte der erleben, der vor Anbruch des Heiligen Abends die Bescherung der Arbeiterwohlfahrt im Altersheim Wilhelmshöhe miterlebte. Etwa 140 Frauen und Männer waren im großen Speisesaal versammelt und begrüßten mit geradezu jugendlich lebhaftem Beifall alle, die heraufgekommen waren, um ihnen ein frohes und gesegnetes Fest zu wünschen: vorab Bürgermeister Hugo Rimmelbacher, die Männer und Frauen der Arbeiter-

Königliche Geschenke / Von Karl Turley

Man hat viel darüber nachgedacht, was es mit den Geschenken der heiligen drei Könige aus dem Morgenlande auf sich haben könnte. Gold, Weihrauch und Myrrhen — sind diese Dinge nur sinnbildhaft zu verstehen: das Gold des wahren Glaubens, der Weihrauch des Gebetes und die Myrrhen bitterer Reue?

Oder waren es doch Realitäten, und zwar jeweilig das Kostbarste, was ihr Land zu geben vermochte? Einem König erwies man göttliche Ehren mit dem Duft des Weihrauchs, man schenkte ihm Gesundheit und langes Leben mit der heilkräftigen Myrrhe und festigte seine Macht durch das wertvolle Gold.

Das Verlangen nach kultischen Dingen war in der antiken Welt sogar wichtiger als kriegerische Auseinandersetzungen. Selbst während eines Kriegszustandes zogen die Karawanen auf den Weihrauchstraßen über die Kontinente und brachten die kostbare Last unbeschadet aus dem Lande Jemen im südlichen Arabien über Tausende von Kilometern an der Küste des Roten Meeres entlang nach Ägypten oder nach Palästina und weiter. Selbst bis hierher mußte mit den Tieren schon 65mal Station gemacht werden; Begleitpersonal, Tempelsteuern und Verluste verteuerten die so unansehnlichen graubraunen Harzkörner ins Unwahrscheinliche. Und unwahrscheinlich groß war der Verbrauch der Priester und Regenten. So hat Kaiser Nero beim Begräbnis seiner Gattin die Weihraucherte eines ganzen Jahres

die Transportschwierigkeiten verteuerten ihren Besitz. Denn die Mumien der Könige wurden damit balsamiert, weil ihre Wirkung gegen Fäulnis noch dreißigmal kräftiger ist als die des Salzes. Nicht ohne Grund wurde im Mittelalter von den Karthäusern die Myrrhe an die Spitze aller heilenden Arzneien gesetzt. Die Griechen schrieben ihr sogar eine ideelle Kraft zu, die noch über die des gottgefälligen Weihrauchs ging, nämlich die Macht, die schwarzen Seelen der von großer Schuld Befleckten wieder zu reinigen.

Wenn man sich in den alten Tempeln der Sabäer in Jemen vor fast dreitausend Jahren Weihrauchwolken aufsteigen ließ und die Kraft der Myrrhe die Mumien der Ägypter Könige bis heute bewahrt — älter und kostbarer als beide war das Gold.

Es war das erste Metall, das die alten Ägypter aus dem Nilsand waschen konnten; und unter den sieben Metallen, die ihnen damals überhaupt bekannt waren, wurde zuerst das Gold — zuletzt aber das Eisen bearbeitet. Im Griechenland der Antike war der Preis des Goldes immer noch zehnmal so hoch wie der

des Silbers. Selbst zur Zeit König Philipps von Mazedonien, des Vaters Alexanders des Großen, war es noch so rar, daß er eine goldene Schüssel nachts unter seinem Kopfkissen versteckte.

Das altägyptische Wort „Nub“ heißt Gold, und der König aus dem Goldlande Nubien konnte dem Kindlein nichts Sinnvolleres nach Bethlehem bringen als das wichtigste Erzeugnis seines Landes, das ihm den Namen gab. Das dargebrachte Gold ist auf merkwürdige Weise wieder zu den drei Königen zurückgekehrt.

Nachdem der Apostel Thomas die drei Magier getauft hatte, starben sie in Persien den Märtyrertod, und ihre Reliquien wurden zuerst nach Konstantinopel gebracht. Von dort kamen sie später als Geschenk der heiligen Helena nach Mailand. Als aber Kaiser Friedrich Barbarossa Mailand erobert hatte, schenkte er die Gebeine der Heiligen dem Erzbischof Rainald von Köln. Dann haben — im Jahre 1191 — Kölnische Goldschmiede einen kostbaren Reliquienbehälter für sie geschaffen.

Und so werden noch heute — von Gold und Weihrauch umgeben — in der Dreikönigskapelle des Kölner Doms am Epiphania-Tag die Reliquien den Gläubigen mit großem Gepränge gezeigt.

Die holde Nebenstrecke / Von Heinz Steguweit

Wenn Schnee liegt, äst heimlich bei Nacht ein Reh in unserm Garten; sommers wie winters aber tummeln sich hier die Singvögel, von der Blaumeise bis zur Amsel.

Zehn Schritt vom Zaun entfernt rollt auch die Eisenbahn, und jedesmal weht der weiße Dampf herüber durch die Hecken und Bäume. Die Vögel des Himmels und diese Eisenbahn, beide bestimmen uns des Tages Beginn und des Tages Ausklang. Dem Rehlein aber gehört die Ruhe des nächtlichen Friedens.

Wenn in der Frühe der erste Personenzug vorbei fährt, dann schnauft die Maschine mit stampfenden Stößen den Berg hinan: Wir wachen davon auf und gedenken der Fleißigen, die jetzt schon unterwegs sein müssen, um die Stätte ihrer Arbeit zu suchen.

Ach, wir drehen uns noch einmal um in den Federn. Vielleicht wartet noch ein Traum auf uns. Solange wenigstens, bis die Sonne da ist und eines Vogels erster Laut die schlafenden Menschen beschämt.

Auch die erste Eisenbahn, der frühe Fünf-Uhr-Zug also, beschämt die Schlafenden. Ja, die Eisenbahn ist ein Instrument der Wachsamkeit und der Unrast. Sie hält's am liebsten mit dem Emsigen, weil sie sich selber nur wenig schont; daher flattern die Singvögel auch nicht ängstlich davon, wenn die Dampfwolke kommt, die der Atem des mühsam zu Berg kletternden Rosses aus Stahl und Feuer ist: Die Singvögel und die Eisenbahn sind vertraut miteinander.

Auch tagsüber fahren Züge an Zaun und Hecke vorüber, aber sie scheinen dann nichts Besonderes mehr, weil wir selber jetzt tätig sind. Desgleichen schwirren die Vögel umher, und auch ihre Lebendigkeit fällt uns jetzt wenig auf, da wir ebenso im Dienst der nützlichen Stunden stehen.

Doch abends, wenn die Sonne zur Rüste ging, wenn wir das Tagewerk hängen und das letzte Stück Brot für heute gegessen haben, dann spitzen wir wiederum das Ohr: Denn der letzte Zug, der diessal sanft und ohne schneufahnde Wolken kommt, gleitet ins Tal hinunter, dem eigenen Obdach entgegen. Schon wissen wir: Der Tag ist jetzt wirklich zu Ende. Die Eisenbahn hat es soeben gesagt. Und unsere Sorgen nahm sie gleichsam mit. Noch mehr: Da sie selber zur Ruhe ging, dürfen wir es allmählich auch, ohne uns schämen zu müssen.

Und seltsam: Jetzt erst fängt auch das Schweigen der Singvögel an. Sie flattern nicht mehr. Sie atmen lediglich irgendwo. Nur ein Käuzchen lockt noch vom Walde her. Aber Käuze sind ja keine Singvögel, sie sind Schreihäule und haben Gesichter, als wären sie dem Blocksberg abhanden gekommen.

Unsere Eisenbahn ist eine Nebenstrecke, und derlei Nebenstrecken zwischen Bergen und Wäldern durften sich viel Höfkes bewahren. Zum Beispiel die intimere Freundschaft mit allem, was lebendig ist.

Die Vögel des Himmels und die Eisenbahn, beide bestimmen uns also des Tages Beginn und des Tages letzten Klang. Bald wird das Reh wieder kommen, dem wir etwas Heu streuten an geschützter Stelle. Dem Rehlein gehört ja die Ruhe des nächtlichen Friedens.

Und uns, wir hoffen es, auch. Doch zwischen Schienenweg und Vogelsang wohnen zu dürfen, fast scheint es ein höheres Geschenk. Denn zwischen Fleiß und Poesie liegt die wirkliche Gnade des Lebens.

Der Volksbrauch / Eine Lausbubengeschichte von E. Kern

„Heute“, sagte der junge Lehrer, „kurzem ins Dorf gekommen war, „heute werden wir Volksbrauch treiben.“

„Hm“, räusperte sich der Bäcker-Franz und versuchte, das zusammengedrehte Staniolpapier haarscharf neben dem neuen Lehrer an die Tafel zu werfen. Aber der „Neue“ war so erfüllt von seiner Idee, daß er es gar nicht bemerkte.

„Zu allen Zeiten, Buben, haben unsere Vorfahren in schönen, alten Bräuchen den Gang des Jahres gefeiert und ihn symbolisch zum Ausdruck gebracht.“

„Ich biß schon“, sagte der Schuster-Michel, der nie genug wissen konnte, „was ist denn das „nabolisch“?“

Einen Augenblick war der „Neue“ sprachlos. Dann sagte er: „Symbolisch — also das ist — wenn man etwas — durch ein Zeichen andeuten will.“

„Aha“, machte der Bub und schaute verständnislos im Kreise herum.

„Jetzt kommt bald die Zeit“, fuhr der Lehrer fort, „in der das Heilige-Drei-Könige-Fest gefeiert wird, und ich habe euch, Buben, von einem bekannten Verlag ein Büchlein mit Dreikönigs-Sprüchen bringen lassen. Wir werden sie jetzt miteinander üben. Michel, komm herauf und beginne zu lesen!“

Der Michel schluckte einige Male; dann begann er mit seiner hohen singenden Kinderstimme.

„Also — also: Es kamen die Heilig Drei Könige aus dem Morgenland, trugen gar schöne, goldene Sterne auf ihrem Gewand. — Also — Es leuchtet über Bethlehem der feurige Stern

Gläubiges Leben

Eine kleine Schwelle ist's, auf der wir stehen zwischen zwei Jahren. Dort geht die Vergangenheit hinunter, da kommt die Zukunft langsam herauf. Wir Menschen werden mitgenommen von der Zeit und auf dem Weg stützt uns der Glaube, die Liebe und die Hoffnung.



Wohin geht der Weg, gib's da viele Tüler und Höhen? Mit Zuversicht blicken wir hinaus in das neue Jahr und wissen, daß das Leben nur dann köstlich gewesen ist, wenn es Mühe und Arbeit war. Leise entzündet sich wieder das Licht der Welt und die Flamme wird größer und größer werden, bis überall neues Leben ist und wir alle Bangigkeit vergessen. Kommt, laßt uns vorwärts-schreiten! Befahren wir das Leben und glauben an das Gute: Es wird sich alles vollenden!



Über Nacht ist viel Schnee gefallen, aber der Morgen ist wieder heil. Die Wintersonne hat die Nebel zerteilt und tausend Schneekristalle blinken wie Diamanten.

verbraucht. Man war nicht sparsam, wenn es galt, den Göttern Opfer zu bringen. Die alten Babylonier haben dem Gott Baal zu Ehren jährlich 26 000 Kilogramm Weihrauch verbrannt, während die Jahrtausende alten Papyrusblätter Ägyptens verzeihen: „Vor dem angeründeten Weihrauch auf den Lampen kann man nicht sehen die Decke im Innern des Tempels.“

War der Weihrauch also in der Tat ein königliches Geschenk, so betrug damals der Wert der Myrrhen nahezu das Zehnfache. Die Seltenheit ihres Vorkommens an der abgelegenen Küste des afrikanischen Somal-Landes und

Hieronymus Bechheim:

Was sie sich wünschten ...

Briefe, die an der Pforte des neuen Jahres geschrieben wurden

Millionen von Glückwünschen fliegen um die Jahreswende von Mensch zu Mensch, verwehen wieder und gehen so selten in Erfüllung. Und doch bringt jedes Jahr diese ungezählten Wünsche seit Jahrhunderten. „Ein gud selig Jahr“, wünschte man einander schon im fünfzehnten Jahrhundert oder ein „gud heylig nuwe Jahr“. — „Item ich Wunsch Euch viel guter seliger neuer Jahr und all den Eueren“, schrieb Albrecht Dürer im Jahre 1506 von Venedig aus, wo er „Tafele“ malte und sich da glücklich fühlte, weil ihm alle Welt — „außerhalb der Mauer“ — freundlich entgegenkam, an seinen treuen Freund Pirkheimer. Und „Ein glückseliges friedt und freudenreiches Neues Jahr!“ wünschte Liselotte von der Pfalz ihren Freunden in die deutsche Heimat hinüber.

Friedrich der Große trug kein Verlangen nach Neujahrswünschen, aber sie wurden ihm nicht erspart, denn jedes Jahr mußte er zu den Festtagen sein stilles Potsdam verlassen, um in Berlin die großen Festlichkeiten mitzumachen und die Glückwünsche seiner Verwandten und des Hofstaates entgegenzunehmen sowie den Dank für die vielen kostbaren Neujahrsgeschenke, die er alljährlich ausstellte. Seine eigenen Wünsche waren knapp und treffend.

„Ihre Majestät lassen allen guten Offizieren vielmal zum Neuen Jahr gratulieren“, hieß es im Jahre 1783. „und wünschen, daß sich die übrigen so betragen, daß sie ihnen künftig auch gratulieren können“. Daß den König ein Neujahrswunsch wirklich freute, kam wohl nicht allzu oft vor. Aber einmal doch. Und das war, als er gerade zu Neujahr erfuhr, daß es seinem schwer erkrankten Kammerdiener Fredersdorff nun wieder besser ging. Worauf er ihm schrieb: „Du hast mir einen guhten

Neujahrswunsch gemacht, weilten daß Du Dich besser befindest!“ Und diese Freude wog ihm sicher mehr als alle anderen Wunschereimonien, die er jedes Jahr von neuem über sich ergehen lassen mußte.

In den Neujahrswünschen spiegelt sich überhaupt viel vom Charakter, vom Wollen und Sein eines Menschen. „Es soll mir ein gutes Omen sein, daß Sie es sind, an den ich zum erstenmal unter dem neuen Datum schreibe“, beginnt ein Neujahrsbrief Schillers an Goethe. „Das Glück sei Ihnen in diesem Jahr ebenso hold als in den zwei letztvergangenen, ich kann Ihnen nichts Besseres wünschen.“ Aber er will ihm nachstreben, und so fügt er denn bei: „Möchte auch mir die Freude in diesem Jahre beschert sein, das Beste aus meiner Natur in einem Werke zu sublimieren, wie Sie es mit den Ihrigen getan.“ — Dagegen Goethe an Schiller: „Viel Glück zum Neuen Jahre. Lassen Sie uns dieses zubringen, wie wir das vorige geendet haben, mit wechselseitiger Teilnahme an dem, was wir lieben und treiben. Wenn sich die Gleichgesinnten nicht anlassen, was soll aus der Gesellschaft und der Geselligkeit werden. Ich freue mich in der Hoffnung, daß Einwirkung und Vertrauen sich zwischen uns immer vermehren werden.“

Frau Ajas Glückwünsche, die sie ihrem Sohn nach Weimar sandte, sind immer kurz und bündig gefaßt. Aber jeder Satz kommt ihr goldrecht aus dem Herzen. „Tausend Segenswünsche zum Neuen Jahr! Frohen Sinn — Gesundheit — Häußliche Glückseligkeit — alles was zum Leben und Wandel gehört wünscht von Gott und erbittet es vor Euch — Eure treue Großmutter und Mutter Goethe.“ Wie weilschmerzlich und überspannt klingt dagegen ein Neujahrswunsch von Goethes Schwägerin Otilie an ihren Freund

Soret. „Ich wünsche Ihnen mehr glücklich zu sein in diesem Jahr als ich mir darin erwarte; für mich gibt es kein Glück mehr, das bin ich überzeugt, doch hoffe ich wenigstens immer die Fähigkeit zu behalten, mich an dem Glück meiner Freunde erfreuen zu können.“

Ein eigenartiger Reiz liegt über den Neujahrsbriefen, in denen unsere Großen ihren Eltern und Lehrern die kindlichen Glückwünsche darbringen. So schrieb der junge Mozart: „Ich wünsche Ihnen, allerliebster Papa, ein recht glückseliges Neues Jahr, und daß dero mir so werthe Gesundheit täglich mehr zunimmt und das zum Nutzen und zur Freude Ihrer Frau und Ihrer Kinder, zum Vergnügen Ihrer wahren freunde, und zu trotz und verdruß ihrer feinde!“ Unbekümmert um die Rechtschreibung schrieb er diesen Neujahrswunsch. Wogegen der neunjährige Brahms fehlerlos und wie gestochen an seinen Lehrer schrieb: „Abermal ist ein Jahr dahin, und ich erinnere mich daran, daß Sie mich auch in dem verflossenen Jahre soweit in der Musik gebracht haben. Wie vielen Dank bin ich Ihnen dafür schuldig! Zwar muß ich auch daran denken, daß ich wohl zuweilen Ihren Wünschen nicht folgte, indem ich nicht so übte, wie ich sollte. Ich verspreche Ihnen aber, in diesem Jahre durch Fleiß und Aufmerksamkeit Ihren Wünschen nachzukommen.“

Den schönsten Einblick in das Gedankenleben unserer Großen bieten freilich die Wunschbriefe an die Mutter.

„Meine liebe Mutter“, schreibt der junge Nietzsche, so möge Dir das neue Jahr ein heiteres Gesicht machen! Und wenn es dabei ein Gesicht zeigt, das von dem des alten Jahres nicht ganz so verschieden ist, so wollen wir alle damit zufrieden sein! Daß das „Glück“ eines Tages mit Trommeln und Trompeten erst noch käme, daran glauben wir ja alle nicht mehr. ... Aber ich habe meine Tapferkeit und Männlichkeit in anderen Dingen und muß mich eben durchschlagen, um etwas Ordentliches in meiner Art doch noch, trotz aller bösen Krankheit, zu Stande bringen.“

und verkündet den Hirten das Kommen des Herrn.“

Er räusperte sich. „Also — „Nicht immer also“, fuhr der Lehrer auf, „das steht ja nicht dort. Stammer-Hans, komm du heraus und lies weiter!“

Der Bub las: „Der Erste, der fragte mit frommem Sinn: „Warum leuchtet es so feurig im Stall wohl drin?““

„Vielleicht brennt's?“ fragte der Bäcker-Franz halblaut, worauf die Klasse wiehernnd zu lachen begann.

Der Lehrer atmete schwer auf. Das soll einer probieren, dachte er, in ein Dorf zu kommen und den Volksbrauch lebendig zu machen.

„Wir lesen weiter!“ sagte er und klopfte energisch auf das Katheder.

„Ich bitte schön“, der kleine Franz hob seine ewig schmutzigen Finger in die Höhe, „bitte schön, Herr Lehrer, darf ich jetzt heim gehen?“

„Nein!“ Mit einem Ruck sprang der junge Lehrer auf. „Schämt euch! Ihr seid Lausbuben, eurg Eltern, eure Voreltern sind hier im Dorf aufgewachsen, und ihr habt für unser Volkstum nicht einmal so viel übrig, daß ihr euch eine Stunde über Schluß hersezt und eure paar Sprüche lern!“

„Huhu“, heulte der Franz, denn er konnte es gar nicht vertragen, wenn einer mit ihm böß war. Die anderen scharrten unruhig mit den Füßen auf dem Boden hin und her.

„Wo wollt ihr denn hingehen heute, daß ihr es gar so eilig habt?“

Der Kleine verschluckte sich ein paarmal und sah dem jungen Lehrer von unten herauf in die Augen. Dann sagte er treuherzig: „Zum Heilig-Drei-König-Singen, Herr Lehrer.“

Zum Schluß noch einen kernhaften Glückwunsch von Hans Thoma ans „Agathli“, seine treue Schwester: „Nun, was wünsche ich Dir denn zum neuen Jahre, Agathli! Glück! Glück! Glück! ... Ein fröhliches Gemüt, das die Schönheiten der Natur erkennt, dazu viele sonnige Tage und im Frühling viele Blumen und muntere Vögel und Kuckucke, die im Walde schreien ... alles Gute wünsche ich Dir — Du mir auch, gelt?“ —

Zeit und Jahreszeiten

- Dem Wartenden scheint der Augenblick ein Jahr.
- Es gibt kein Festmahl auf der Welt, von dem man nicht einmal aufsteht.
- Das Licht von hundert Sternen kommt nicht dem Licht des Mondes gleich.
- Mache deinen Jahresplan im Frühling und deinen Tagesplan morgens früh.
- Hüte dich jedes Jahr vor Hungersnot und jede Nacht vor Dieben.
- Hitze ist für alle gleich; Kälte ist verschieden, je nach Kleidung.
- Wenn auch der Himmel klar ist, nimm einen Schirm mit; wenn auch dein Bauch voll ist, nimm Proviant mit.
- Nach der scharfen Kälte kommt der Frühling.
- Dreimal früh aufstehen, ist so viel wie ein ganzer Tag!
- Licht glotzet dahin wie ein Pfeil, die Zeit wie ein Weberschiffchen.
- Eine verlorene Unze Gold kann gefunden werden, eine verlorene Unze Zeit nie.



„Immer, wenn der Vollmond scheint...“

Willi Dechant gestand neun Notzuchtverbrechen

Duisburg - Noch ist der Prozeß gegen den Sexualmörder Bernhard Prigan in Mannheim nicht vergessen, und schon wird wahrscheinlich im Januar ein neuer Sittlichkeitsverbrecher in Duisburg vor Gericht stehen. Der 26jährige Willi Dechant hat gestanden, neun Frauen und Mädchen schwer mißhandelt und vergewaltigt zu haben. Seit Oktober vorigen Jahres waren in Duisburg über 20 Frauen überfallen worden.

Dechant leugnet jedoch, auch in den anderen Fällen der Täter zu sein.

In den ersten polizeilichen Vernehmungen berief sich Dechant auf den Paragraphen 51 (Unzurechnungsfähigkeit). Er behauptete, eine Ohrenkrankheit habe sein Denkvermögen be-

einträchtigt, so daß er zur Vollmondzeit in einen ruhelosen gewalttätigen Zustand verfallt. „Dann muß ich Frauenbeine sehen“. Zwei psychiatrische Sachverständige bestätigten zwar eine leichte psychopathische Beeinträchtigung, verneinten aber die Anwendbarkeit des Paragraphen 51.

Die Anklage wirft Dechant vor, seine Opfer überfallen, mit einem Messer bedroht, mit einem Fahrradschlüssel geschlagen oder auch mit bloßen Händen gewürgt und dann vergewaltigt zu haben. Medizinische Sachverständige erklärten, es sei nur dem Zufall zu verdanken, daß keines der neun Opfer an den Mißhandlungen gestorben ist. Dechant, der jung verheiratet ist, wurde nach seiner letzten Gewalttat gefaßt, als er, da seine Wohnung überwacht wurde, nachts in das Haus seines Bruders schleichen wollte. Er ist schon wegen Straßbraubestrafung vorbestraft.

17 Millionen „Amis“ verschoben

Schmuggler erhielten hohe Wertersatzstrafen und Gefängnis

München - Mit Gefängnisstrafen zwischen sechs Wochen und eineinhalb Jahren und Wertersatzstrafen bis zu 100 000 Mark endete dieser Tage vor dem Münchener Landgericht der Prozeß gegen einen der größten Schmuggelringe der Nachkriegszeit. Die Schmuggler hatten in den letzten Jahren zwanzig Tonnen Kaffee und siebzehn Millionen amerikanische Zigaretten von Ostberlin nach Bayern verschoben.

Der Organisator des Schmuggelringes, der 33 Jahre alte Spediteur Hermann Leukers aus München, erhielt neben einer einmonatigen Gefängnisstrafe zwanzigtausend Mark Geldstrafe und hunderttausend Mark Wertersatzstrafe. Die beiden Buchprüfer des bayerischen

Landwirtschaftsministeriums Josef Lenz und Hans Strauß wurden zu neun Monaten und sieben Monaten Gefängnis und 1500 und zwanzigtausend Mark Geldstrafe verurteilt. Acht andere Angeklagte kamen mit Gefängnisstrafen zwischen sechs Wochen und sieben Monaten davon. Alle müssen außerdem Wertersatzstrafen von durchschnittlich siebzigttausend Mark zahlen.

Die beiden Beauftragten des Landwirtschaftsministeriums hatten im Einvernehmen mit den Schmugglern an den Grenzstationen sehr scharfe Kontrollen der Lastzüge vorgenommen. In Wirklichkeit suchten sie nur dort, wo nichts zu finden war. Dadurch wurden die Grenzbeamten getäuscht und ließen die Schmuggelware passieren.

Kleine „Korrektur“ der Geschichte

Sowjetische Arktisforscher: Russen entdeckten Spitzbergen

Moskau. Spitzbergen ist nach Ansicht des sowjetischen Arktisforschers Hauptmann K. Badigin nicht von dem Holländer Barents, sondern von russischen Seeleuten entdeckt worden.

Badigin schreibt in seinem vor kurzem veröffentlichten Buch „Der Weg nach Grumant“ („Grumant“ ist die Bezeichnung, die russische Seeleute früher für Spitzbergen gebrauchten), die Entdeckung Spitzbergens sei Barents fälschlicherweise zugeschrieben worden. Lange vor ihm hätten russische Bewohner der Weißmeerküste Spitzbergen gekannt. Badigin stützt seine Behauptungen auf Mitteilungen, die ein gewisser Alexej Chimkow und sein Sohn hinterlassen haben, die Mitte

des achtzehnten Jahrhunderts sechs Jahre auf „Grumant“ gewesen seien.

Historiker sagen, Spitzbergen sei 1596 von Willem Barents entdeckt worden. Sie halten es für wahrscheinlich, daß der Engländer Sir Hugh Willoughby im Jahre 1533 bereits einmal Spitzbergen erreichte. Außerdem sollen die Normannen schon 1194 dort gewesen sein.

Im Jahre 1947 hat die Sowjetunion einmal die Frage der Revision des Vertrags von 1920 angeschnitten, durch den die norwegische Souveränität über Spitzbergen anerkannt wurde. Moskau macht geltend, daß dieser Vertrag ohne Wissen der Sowjetregierung unterzeichnet worden sei und daß der Spitzbergen-Archipel eine russische Insel einschliesse.

Nachdem die Russen das Tandem, das Radio, das Unterseeboot und die Makkaroni (!) „erfunden“ haben, wird wohl niemand die „neueste Entdeckung“ sowjetischer Arktisforscher anzweifeln.

Gold in Cordoba

Madrid - In der spanischen Stadt Cordoba haben Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten goldglänzende Metallstückchen gefunden. Eine Analyse ergab, daß es reine Goldkörner waren. Nun erinnern Archäologen daran, daß der Name Cordoba aus den beiden hebräischen Wörtern Korts (Gold) und Doba (Stadt) entstanden sei. Bisher wurde immer angenommen, daß der Name „Goldstadt“ symbolisch für die überaus fruchtbare Landschaft um Cordoba stehe. Jetzt fragt man sich aber, ob Cordoba nicht auf goldhaltigem Grund gebaut worden ist.

Sekten-Chef hinter Gittern

„Göttliche Offenbarung“ lehnte eheliche Bindung ab

Deggendorf. Der Staatsanwalt beim Landgericht Deggendorf hat jetzt gegen zwölf Mitglieder einer Sekte „Wahrheit“, die in St. Oswald im Landkreis Grafenau bestand, Anklage wegen fortgesetzter Kuppelei erhoben. Das Oberhaupt der Sekte, der 55jährige Steinplasterer Franz Xaver Angerer, hatte seinen Anhängern als „göttliche Offenbarung“ ver-



Mit der Wohnung in den Kanal gestürzt

Unsanft wurden die Bewohner des Hauses Rumfordstraße 45 in München geweckt, als die Kellerdecke des Hauses in den darunterfließenden Bach durchbrach und den 73 Jahre alten Ludwig Brummer und seine Ehefrau mit in die Tiefe riß. Trotz der sofort einsetzenden Suche nach den beiden Verunglückten konnte Ludwig Brummer erst nach 20 Minuten geborgen werden, während man seine Ehefrau erst nach zwei Stunden — noch lebend, zwischen Hausmauer und Bettzeug eingeklemmt — fand und aus dem Wasser zog. — Unser Bild zeigt einen Blick auf die Unglücksstätte. Oben sieht man die noch stehengebliebene Toilette und darunter die in den Bach gestürzten Trümmer.

Kriminalbeamte sparten vergeblich

Pretoria. 60 000 DMark brachten die Kriminalbeamten Pretorias, der Regierungshauptstadt Südafrikas, aus monatlichen Abgaben zusammen, indem sie einen Sparklub gründeten und einen 29jährigen Kollegen mit der Verwaltung des „Klubschatzes“ beauftragten. Als jedoch zu Weihnachten größere Abhebungen von den Kriminalbeamten angemeldet wurden, konnte der Schatzmeister des Klubs nur bedauernd die Achseln zucken. Die 60 000 DM, die aus jahrelangen unquittierten Einlagen der vertrauensvollen Gesetzeshüter zustande gekommen waren, hatten sich spurlos verflüchtigt. Um das Verbleiben ihrer Spargelder aufzuklären, haben jetzt die Detektive das zuständige Amtsgericht um Hilfe angefragt.

Testament 14 Jahre im Gebetbuch verborgen

Reit im Winkl. Vierzehn Jahre lang blieb das Testament des 1939 gestorbenen reichen Bauern Alois Wimmer aus dem Tiroler Achenental den Angehörigen verborgen. Durch einen Zufall entdeckte es dieser Tage seine Tochter während der Messe im Gebetbuch ihres Vaters. Es lautete: „Bloß wer in dem Büchlein liest, soll mein Sach kriegen. Es liegt auf dem Moosboden in dem Holzbalken, der wo neu eingesetzt worden ist. Alois Wimmer.“ „Das Sach“ des Bauern bestand aus Silberstücken, die zum Teil noch aus der Zeit Maria Theresias stammen und heute Sammlerwert besitzen. Der Balken gab sein Geheimnis erst preis, nachdem er herausgenommen und abgeklopft worden war.



Auf dem falschen Flugplatz gelandet

Ein Flugzeug der amerikanischen Luftstreitkräfte vom Typ B 29 ging beim Landen auf dem kleinen Zivilflugplatz der Stadt Ogden (im Staate Utah) zu Bruch und brannte aus. Dabei kam der zweite Pilot ums Leben und sieben Soldaten wurden verletzt. Es wird vermutet, daß der Pilot die beiden Flugplätze verwechselt und auf dem für solche schweren Maschinen untauglichen Platz landete, der nicht über die erforderliche genügend lange Rollbahn verfügt.

Tumult bei Schönheitskonkurrenz

Hysterische Weinkrämpfe und Pfeifkonzerte folgten auf Jury-Urteil

Rom. Mit einem unbeschreiblichen Tumult endete dieser Tage eine Schönheitskonkurrenz in dem Dolomiten-Wintersportplatz Cortina d'Ampezzo, auf der die Römerin Marcella Mariani zur „Miß Italia“ und Nadia Bianchi zur „Miß Cinema“ gewählt wurden. Es kam zu Pfeifkonzerten im Publikum, hysterischen Weinkrämpfen der Mütter der nichtplatzierten Schönheiten und Wutausbrüchen unter den Mitgliedern der Jury.

Der Saal im Hotel Miramonti, in dem die Wahl stattfand, war aus Vorsorge für die im Badeanzug vorbeidefilierenden schönen Mädchen zu stark geheizt worden. Das steigerte die allgemeine Nervosität. Erst nach fünfstündigen Beratungen wurde die sechzehnjährige Marcella Mariani zur Siegerin erklärt. Als dieses Urteil bekannt wurde, trommelte der Filmproduzent Amilè mit den Fäusten auf den Tisch und verließ zornrot das Jury-Zimmer, weil seine Kandidatin keine Stimmen fand. Filmregisseur Antonioni protestierte gegen die „Schiebung“, weil er glaubte, daß sein Schützling, die Florentinerin Sandra Nipoti den Titel „Miß Cinema“ hätte erhalten müssen. Dem Wochenschau-Generaldirektor

Pallavicini wurde bei der Schlußparade von einer der Schönen das Namensschild seiner Firma um die Ohren geschlagen.

Die ganze Gemeindeverwaltung stand vorm Kadi

Traunstein - Eine kleine Schlamperlei aus Bequemlichkeit brachte Bürgermeister, Gemeindegemeinderat und alle sieben Gemeinderäte der Gemeinde Schnaitsee wegen Falschbeurkundung vor das Schöffengericht Traunstein. Bürgermeister und Gemeindegemeinderat hatten die Liste der Schöffen und Geschworenen als vom Gemeinderat genehmigt gemeldet, obwohl die Dorfväter vergessen hatten, der Aufstellung zuzustimmen. Als man dieses Versäumnis bemerkte, wurde einfach ein Nachtrag zum Sitzungprotokoll formuliert und nachträglich auch von den sieben Gemeinderäten unterschrieben. Diese „Korrektur“ wurde aber durch einen Mitbürger ruchbar, der gern Schöffe geworden wäre, jedoch nicht berücksichtigt worden war. Das Gericht ließ noch einmal Milde walten und verurteilte Bürgermeister und Gemeindegemeinderat anstelle einer Gefängnisstrafe von je sechs Wochen zu 600 bzw. 200 Mark Geldstrafe. Die Gemeinderäte wurden freigesprochen.

Zigeunerhochzeit in der Garage

Perpignan - Aus ganz Frankreich und aus Nordspanien waren dieser Tage über dreihundert Zigeuner nach Perpignan gekommen, um an der Hochzeit der neunzehnjährigen Nichte ihres Königs teilzunehmen. Die Braut ist die Tochter eines Pferdehändlers aus Perpignan, ihr Bräutigam ein 23jähriger Lastwagenführer.

Auf dem Wege vom Rathaus zur Kirche des heiligen Christophorus warf das Brautpaar den spalterbildenden Zigeunerkindern Süßigkeiten zu. Das Hochzeitsfest mit Gitarrenklängen und den Rhythmen spanischer Zigeunertänze fand in der großen Garage des Zigeunerkönigs statt. Aber noch bevor die letzten Gäste das Fest verlassen, wird das junge Paar seine Hochzeitsreise antreten, die ein Jahr dauern soll.

Vier Neger wollten schreiben lernen

Johannesburg. Vier Neger verhaftete im Stadtzentrum von Johannesburg ein Polizist, nachdem er festgestellt hatte, daß sie 26 Reiseschreibmaschinen im Werte von 12 000 DM in einer Karre mit sich führten. Die Schreibmaschinen waren gestohlen. „Wir wollten schreiben lernen“, erklärte einer der Schwarzen.

Brüssel erhielt deutsche Buchhandlung

Brüssel - Die erste deutsche Buchhandlung ist dieser Tage in Brüssel eröffnet worden. Unter dem Namen „Office du livre allemand“ wird sie vor allem den Verkauf wissenschaftlicher und technischer Bücher pflegen, für die in Belgien Nachfrage herrscht.



Das Neueste aus Rom

Das römische Modenhaus Gattioni zeigte soeben seine neuesten Frühjahrsmodelle. Stark vertreten waren Tweedstoffe für Vormittagskleider und Kostüme; für den Nachmittag fand Seidenjersey in allen Variationen Verwendung. Dieser schmiegsame Stoff unterstreicht zusammen mit wohlriechenden Stoffen die natürliche Linie. Das Nachmittagskleid „Scilla“ (unser Bild) aus grauem Seidenjersey fand besonders starke Beachtung.



5000 Meilen für den Frieden

Nach einem Fußmarsch von über 5000 Meilen erreichte eine Frau, die sich weigerte, ihren Namen zu nennen, New York, um im Büro der Vereinten Nationen eine Friedens- und Abrüstungs-Petition zu überreichen. Ihr Friedensmarsch, der in Los Angeles vor fast einem Jahr begann und mit Abatechern nach Nord und Süd quer durch den amerikanischen Kontinent führte, kostete sie bei 200 Wandertagen sechs Paar Schuhe.

„Alweg-Forschung“ erfolgreich

Köln - Die „Alweg-Forschung GmbH.“, die die Versuche mit der neuen Einschienen-Bahn auswertet, erklärte dieser Tage in Köln, die technische Entwicklung des Alweg-Systems habe jetzt einen Stand erreicht, „der die Realisierung erster Verkehrsprojekte ermöglicht“. Diese Aufgabe überschreite aber den Arbeitsbereich der Forschungsgesellschaft und sei daher der kürzlich gegründeten „Alweg-Aktiengesellschaft“ übertragen worden. Die „Alweg-Forschung“ werde sich wie bisher wissenschaftlich mit der technischen Forschung beschäftigen. Sie werde alle Gedanken, Vorschläge und Vorgänge daraufhin untersuchen und erproben, in welcher Weise sie für die Lösung von Verkehrsproblemen nützlich sein können. Aufgabe der „Alweg-Aktiengesellschaft“ sei es dagegen, Verkehrsplanungen, Projektierungen und -bauten nach dem Alweg-System unter Auswertung der Arbeitsergebnisse der „Alweg-Forschung-GmbH.“ auszuführen.

Im Kino geboren

Istanbul. Eine junge Türkin gebar während einer Filmvorführung in einem Kino in Izmit am Marmarameer ein Kind. Es wurde gerade der Film von der Ueberführung der sterblichen Ueberreste Kemal Atatürks in das für ihn errichtete Mausoleum gezeigt. Das veranlaßte die junge Mutter, ihrem Jungen den Vornamen Kemal zu geben.

Situation in der Eishockey-Liga

Krefelder EV und Füssen

Nach sechs Spieltagen führt der Krefelder EV in den Kämpfen um die deutsche Eishockeymeisterschaft ungeschlagen mit 12:0 Punkten...

Table with 2 columns: Team Name and Points. Rows include Krefelder EV, EV Füssen, VfL Bad Nauheim, etc.

Kirschbaum muß „sitzen“

Weltmeister überfuhr Kind tödlich

Der 27 Jahre alte Fürther Walter Kirschbaum, der als Weltmeister im Kajak-Slalom...

Kirschbaum verursachte am Heiligen Abend in Nürnberg den Tod einer zehn Jahre alten Schülerin...

Wee fähel nach Falun und Aare?

Noch hat sich der Schieler nicht gelüftet, wer unter den 16 Aktiven sein wird, die Deutschlands Farben bei den Skiweltmeisterschaften 1954...

Es ist klar, daß DSV-Sportwart Dr. Stöber noch keine Namen nennen kann...

Am wenigsten Sorgen dürfte dem DSV-Sportwart die deutsche alpine Damenmannschaft bereiten...

Wer werden aber die sechs Langläufer sein? Seit vier Wochen befinden sich Oskar Burgbacher...

Die Wahl ist wirklich schwer. Aber vielleicht Eklantane Ueberlegenheit auf den kurzen Strecken

Erste Liga Süd

Neujahrs-Start mit Heimsiegen?

Keine Überraschungen zu erwarten — „Angstgegner“ Schweinfurt beim KSC

Der Terminkel der ersten Liga Süd, Hans Deckert (Schweinfurt), hat es wie in den letzten Jahren fertiggebracht...

Nachdem am letzten Sonntag alle Spitzenmannschaften auswärts einen Punkt eroberten...

Die Frankfurter Eintracht ist Gastgeber des BC Augsburg, der VfB Stuttgart erwartet die SpVgg Fürth...

Unsere Tip-Vorschau

Table with 2 columns: Team Name and Score. Rows include Alemannia Aachen, VfB Stuttgart, Preußen Dellbrück, etc.

das Schlußlicht Viktoria Aschaffenburg und Jahn Regensburg die Stuttgarter Kickers...

Die Spiele ab 3. Januar beginnen erst wieder um 14.30 Uhr.

2. Liga Süd

KFV will in der Rückrunde noch ein Wort mitreden...

Schwaben Augsburg und SSV Reutlingen bleiben vorerst Aufstiegsfavoriten — Durlach hofft auf Punkte gegen Ulm

Süddeutschlands zweite Liga startet am Sonntag in die Rückrunde und wird bis Mai 1954 ermittelt...

Obwohl man von diesem Vorsprung zehren kann, wissen beide Spitzenclubs genau, daß sie sich keine großen Seitenhüpfen erlauben dürfen...

Am ersten Rückrundenspieltag erwartet der Spitzenreiter Schwaben Augsburg den Tabellenvorletzten FC Bamberg...

KEGELN:

Um die Karlsruher Meisterschaft

In der Hauptklasse hat nach der 4. Runde der diesjährigen Bowling-Einzelmeisterschaften Karl Schäfer (738 P.) die Führung übernommen...

In der Jugendklasse konnte H. Schäfer mit 685 Punkten bereits den Meistertitel erkämpfen...

Tabellenstand der Hauptklasse: 1. K. Schäfer 2966 Pkte., 2. Kußmaul 2947 Pkte., 3. Riffel 2871 Pkte., 4. Zimmermann 2866 Pkte., 5. Sendeibach 2853 Pkte.

Skispringen auf dem Schaufinsland fällt aus

Das für den 2. Januar 1954 angesetzte Skispringen auf dem Schaufinsland findet, wie der Veranstalter mitteilt, nicht statt...

sieht man nach der FIS-Woche in Bad Gastein klarer, denn dort kann Gustl Berauer und DSV-Sportwart Dr. Stöber nochmals vier Spezialspringer...

IOC-Präsident sagt US-Athleten Kampf an

Avery Brundage: „Den letzten Fünfer selbst verdient!“

„Der Mann hat gut von Amateuren zu reden, er hat selbst ein dickes Bankkonto und weiß nicht was es heißt, richtiger Amateur sein zu müssen“...

Was sagt nun Brundage selbst dazu? — „Man spielt oft auf mein goldenes Leben an. Ich darf Ihnen jedoch versichern, daß ich den hintersten Fünfer, den ich je besessen habe, mit meiner eigenen Kraft verdient habe“...

Man hat es vor allen Dingen in den Ostblockstaaten Avery Brundage überlommen, daß er über die sogenannten Staatsamateure hergezogen ist...

„Der „Staatsamateur“ wird im kommenden Frühjahr bei unseren Zusammenkünften ausgiebig diskutiert werden. Jeder Athlet, der seitens seiner Regierung durch Subventionen oder Spezialbehandlungen profitiert, um sich seinem Sport voll zu widmen, ist nicht mehr Amateur“...

Unterstützung seitens der Collegen in den USA genießen jedoch nicht nur die Fußballer, sondern auch die Leichtathleten und andere Sportler...

Es gibt noch wirkliche Amateure — Brundage wendet sich vor allen Dingen gegen die immer wieder auftauchenden Worte, daß es einen reinen Amateursimus nicht mehr gäbe...

Verdient man, daß Tausende und Abertausende in der ganzen Welt den Sport als ein Spiel betrachten und daran Vergnügen finden, ohne nun in irgend einer Weise dafür Entschädigung irgend welcher Natur zu erhalten?“

Die erfolgreichsten Torschützen

Nach wochenlanger Pause hat der Nürnberger Schade am Sonntag erstmalig wieder Tore geschossen und sich durch die beiden im Spiel gegen die Stuttgarter Kickers erzielten Treffer in der Torschützenrangliste

der Oberliga Süd dicht hinter Dreher (Stuttgarter Kickers) gesetzt. Bemerkenswert, daß der Stuttgarter mit 15 Torerfolgen noch immer an der Spitze steht...

Der Oberliga Süd dicht hinter Dreher (Stuttgarter Kickers) gesetzt. Bemerkenswert, daß der Stuttgarter mit 15 Torerfolgen noch immer an der Spitze steht, obwohl er bereits seit Wochen wegen einer Verletzung nicht einsatzfähig ist...

Internationales Hallen-Handballturnier in Freiburg

Mit Gästen aus Basel und Paris

In Freiburg findet am Samstag, 2. Januar 1954, ein großes internationales Hallenhandball-Turnier statt, das die Freiburger Turnerschaft 1844 veranstaltet...

Sportlicher Jahresrückblick im süddeutschen Rundfunk

Der Süddeutsche Rundfunk bringt zu Silvester in der Zeit von 14.15—14.45 Uhr eine Sondersendung des Sportfunks mit einem sportlichen Jahresrückblick...

Dimmel immer noch in Führung

Die Liste der erfolgreichsten nordbadischen Torschützen wird weiterhin von dem Leipziger Dimmel mit 17 Toren vor Körber (Schwetzingen) mit 13, Knobloch (Daxlanden) mit 12, Wüst (Kirrlach) und Mitschke (Brötzingen) mit je 11 Treffern angeführt.

Wenn der Speer erst 100 Meter weit fliegt...

Neukonstruktion von Bud Held wirft alle Berechnungen über den Haufen

Der in San Anselmo in Kalifornien lebende 26jährige Theologiestudent Bud Held, dessen mit einer Speer-Neukonstruktion durchgeführter Weltrekordwurf von 80,41 m als US-Rekord anerkannt und der LAAF als Weltbestleistung eingereicht wurde...

In der amerikanischen Presse heißt es, daß der „Luftengelnde“ Speer von Bud Held das Signal dafür sein wird, auch für andere Disziplinen nach technischen Verbesserungen der Geräte zu streben...

die Verlagerung des Schwerpunkts bilden, hat in den nordischen Ländern eine aufmerksame Beachtung gefunden, sind doch Finnland und Schweden die „Heimatländer“ des Speerwerfers...

Ein so erfahrener Experte wie der schwedische Verbandstrainer Gösse Holmer sagt Weltrekordwürfe bis zur 90-m-Grenze voraus und erklärt, daß in der Zukunft sogar Würfe von 100 m Weite keine Utopie bilden werden.

Hallenhandball-Weltmeisterschaft

Von den Ausscheidungsspielen zur Hallenhandball-Weltmeisterschaft liegen bisher folgende Ergebnisse vor:

Deutschland — Finnland 21:10; Norwegen — Dänemark 11:26; Tschechoslowakei — Ungarn 13:8; Schweiz — Oesterreich 13:11.

1770.753 zu 1300.750 Punkten. In der Einzelwertung behauptete sich Schlikow (UdSSR) mit 193.118 Punkten vor seinem Landsmann Sakonenko (193.467)...

Die Gastgeber, die sich bereits am Samstag auf der kurzen Strecke über 500 m einen entscheidenden Vorsprung sicherten, untermauerten ihre Spitzenstellung durch ihre Leistungen im 1500-m-Lauf, in dem sie durch Schilkow, Grischin und Sakonenko die ersten drei Plätze belegten...

Obwohl Norwegens Läuferkönig in der letzten Saison nicht startete, erstrahlte sein Können im abschließenden 10 000-m-Lauf im alten Licht. Mit 18:54 Minuten stellte er nicht nur einen neuen Bahnrekord für das Moskauer Dynamo-Stadion auf, sondern fertigte auch Weltmeister Gotscharenko (17:05,2) um zehn Sekunden ab.

Bei Kopenhagens Radrennen landeten in dem 145-Minuten-Rennen die Deutschen Hans Priekert-Harry Sanger auf dem sechsten Platz. Erste wurden Brunel-Acou vor Nielsen-Klame und Gillen-Terruzzi, Kopenhagens Sechstagesieger.

Russisches Einbeück in nordische Domäne

Norwegens Eisschnellläufer-Elite im Moskauer Länderkampf geschlagen

Den in der Fachwelt mit Spannung erwarteten Länderkampf im Eisschnelllauf Sowjetunion gegen Norwegen gewannen die Russen am Samstag und Sonntag im Moskauer Dynamo-Stadion mit

SPORT-LITERATUR

Das „Fußball-Jahrbuch 1954“ erscheint in diesem Jahr wieder als altvertrauter Bekannter. Alle prominenten Mitglieder des DFB-Vorstandes nehmen zu Fußball-Ereignissen auf dem Rasen oder am grünen Tisch Stellung...

„Turnstüb-Gruppenarbeit im Schulsport“ kann man jetzt an Hand der Anleitung betreiben, die Alwin Moritzfeld, im Wilhelm-Limpert-Verlag, herausgab...

„Pflüger Leichtathletik im Spiegel“, ein Buch des Leichtathletik-Verbandes Pfalz, ist vom Verfasser Horst Giese aus Kaiserslautern mit viel Liebe zusammengestellt worden...

Am 28. Dezember 1888 verstarb unser verdienter Pensionär
Herr Eugen Bruch
 im Alter von 81 Jahren. Herr Bruch stand vom Jahre 1891 bis zu seiner Zuruücksetzung im Jahre 1932, also 41 Jahre, als Buchhalter in unseren Diensten. In dieser Zeit hat er uns treue und wertvolle Dienste geleistet und ertrug sich bei allen Mitarbeitern größter Beliebtheit.
 Der Vorstand der Gesellschaft und seine früheren Kollegen werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1933.

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG A.-G.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 31. Dezember 1933, um 11 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Am 29. Dezember 1893 verstarb mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Gustav Schindler
 Schlossermeister

im Alter von 73 Jahren.
 Karlsruhe, den 30. Dezember 1933
 Kapellenstr. 44

In stiller Trauer:
 Frau Marie Schindler, geb. Schöpp
 Mina Mutschler, geb. Schindler u. Gatte
 Frau Gertrud Gruber, geb. Schindler,
 Gatte und Tochter

Beerdigung: Donnerstag, den 31. Dezember 1933, 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Im Alter von nahezu 73 Jahren ist unser langjähriges Mitglied

Gustav Schindler
 Schlossermeister i. R.

verstorben.
 Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen treuen Verfechter unserer Idee, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1933.

SPD-Bezirksverein Innenstadt
 Beerdigung: Donnerstag, 31. Dezember 1933, 12 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.



Das alte Lied:

die Zeit ist knapp. Rasieren geht im Fluge. Und dann hat man sich geschnitten. Jetzt müßte **AKTIV-PUDER** zur Hand sein: verblüffend auflockend, stillt er das Blut fast augenblicklich! Er beruhigt, kühlt und pflegt die gequälte Haut. **AKTIV-PUDER** ist für jeden Selbstrasierer eine Wohltat!

In Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau-Melissegeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven, und an Klosterfrau Kölnisch Wasser „mit dem nachhaltigen Duft“!

KARLSRUHER Film-THATER
Heute

Die Kurbel	„SALOME“. Das ergreifende Drama m. d. bibl. Original-Stätten als Hintergrund. 13, 15, 17, 19, 21.
KAMERA	„DER VOGELKÄNDLER“. Ein Farbfilm mit Ilse Werner und Wolf Albach-Retty. 13, 15, 17, 19, 21.
Luxor RESI	STERNE ÜBER COLOMBO. Der größte deutsche Farbfilm. Kristina Söderbaum, Willy Birgel, Adrian Hoven, René Deltgen u. v. a. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr. Luxor: 21.10 Uhr.
Schauburg	„IM SCHATTEN DER KRONE“. Ein Farbfilm m. Stewart Granger u. Deborah Kerr. 13, 15, 17, 19, 21
RONDELL	„DIE SCHWARZE ISABELL“. Farbfilm m. Louis Hayward, Patricia Medina. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI	„HAB ICH NUR DEINE LIEBE“. Ein Farbfilm m. Johannes Heesters, Grell Schörg. 13, 15, 17, 19, 21.
UNIVERSUM	„BLUME VON HAWAII“ m. Maria Lütto und William Stelling. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„HAB ICH NUR DEINE LIEBE“. Ein Farbfilm der Spitzenklasse. Beginn: 15, 17, 19 und 21 Uhr.
REX (Kaisert. 23)	„VOM WINDE VERWEHT“. Ein Farb- u. d. berühmten Roman. 11, 13.30, 20. Vorverk. tel. ab 10 U.
Atlantik	„DER REBELL VON JAVA“. Ein Großfilm von hundertfacher Schönheit. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach	„GEFÄHRLICHES BLUT“. Ein Film voll dramatischer Spannung. 13, 15, 17 und 21 Uhr.
Metropol	„DIE DAMENFRISEUR“. Lachsalven ohne Ende über Fernandel. Beginn: 13 und 21 Uhr.

Wir liefern in

Qualitätsausführung

KVD

- Werbedrucke
- Preislisten
- Plakate
- Prospekte
- Zeitschriften
- Drucksachen aller Art

Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
 Karlsruhe, Waldstraße 28 — Telefon 7150/52

Es ladet ein zur
Großen Silvesterfeier
 und am 1. Januar
Neujahres-Ball
 Filmstar Molly und Frau
 Anfang 20.00 Uhr
 Eigene Autowache

BADISCHES STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
 14.30 Uhr:
Peterchens Mondfahrt
 Weihnachtsmärchen von Gerdt von Bassewitz.

19 Uhr: Freier Kartenverkauf und Stammsitz-Abos A:
 Gastspiel: Staatschauspieler Theodor Loos

Don Carlos
 Schauspiel von Schiller.

KLEINES HAUS
 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Stammsitz-Abos B, Gruppe II:

Die Pilger von Mekka
 Komische Oper von Glück.

Verlobt

und dann . . .
 zu Möbel-Mann
 Karlsruhe, Kaiserstr. 227



Neue Kurse
 im Januar
 Einzel-
 unterricht
 jederzeit

Eisele
 Privat-
 Tanzschule
 Karlsruhe, Sofienstraße 35

Zu Silvester

die gute



Neujahrsbrezel
 aus der
Bäckerei

Wir danken der
 Bevölkerung in Stadt und
 Land für das uns selbster-
 erwiesene Vertrauen und
 wünschen ein gutes
NEUES JAHR

Die Bäckereien des Stadt-
 und Landkreises Karlsruhe

**Zur Silvesterfeier
 Karlsruher
 Punsch-Essenz**

Sie erhalten mit dieser Essenz
 mit heißem Wasser vermischt
 einen trinkfertigen, wohl-
 schmeckenden u. bekömmlichen
 Punsch.

Jamaika-Rum, echt ca. 75 %
 Batavia-Arac, echt ca. 84 %

Hirsch-Apotheke
 JOHANNES DIEHL
 Karlsruhe,
 Amalienstr. 32, Ecke Hirschstr.

Foto Gerd Weiss

Porträt — Paßbilder
 Industrie-Werbeaufnahmen
 Bilderdienst
 Hirschstr. 111 / Tel. 73 68

Beste Marken Uhren auf Teilzahlung

Georg Paul *Wasshof*
 REINIGUNG U. WERKSTÄTTE
 Uhrmachermeister — Optikermeister
 Lieferant aller Karlsruher Uhren
Marienstraße 33
 Nähe Schauburg

Wer mit „PERLON“
 Jacken strickt,
 in Zukunft
 kaum noch Armeelückt.

Beim Strickgarnkauf:
 Augen auf . . . ob



Südd. Klassen-Lotterie

Waldstr. 28
 neben Kaffee Museum
24 000 000.- DM

Antliche Lospreise
 1/3 3.- 1/2 6.- 1/4 24.-
 Verkauf 8-19 Uhr
 Versand auf Bestellung
 Zahlbar nach Empfang

Lotterie-Maurer
 Karlsruhe, Waldstraße 28



Kissel-Kaffee Rösterei
 Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 184-187

SEKT

Hausmarke . . . 1/1l. 4.75
 Hausmarke . . . 1/2l. 2.95

Feuerwerk und Scherzartikel
 in großer Auswahl
Drogerie Roth
 Herrentstr. 26/28 und Filialen

**Ein Möbelkauf bei
 Hellig, Düellach**

Sienleinststr. 23 - Tel. 4713
 und Blumentorstraße 6
 lohnt sich immer.
 Moderne Wohnzimmer
 Neuzittliche Schlafzimmer
 Praktische Küchen
 Couch und Sessel
 in großer Auswahl
 Frei Haus, auch in Ratenzahlung.

Unsere **Leser**
 bevorzugen
 unsere **INSERTEN**

**Nähmaschinen
 und Strickapparate**

Spezialhaus **NABBen & CO.**
 Karlsruhe, Kaiser-Passage
 Günstige Ratenzahlungen

**Auto-
 Bahn-
 Stadt-
 Umzüge**

Spezial-Möbeltransport
Edmund Knoth
 Kaiserstr. 93 - Telefon 59 32

Zu verkaufen
 Schwarzes Spitzenkleid
 modern. 44/46, DM 25.— Dunkel-
 blaues Wolspitzenkleid m. Unter-
 kleid, beides neuwertig, zu ver-
 kaufen. Telefon 4632.

Edeka
**Für Silvesterpunsch
 und Neujahrstisch**

52er Oberhaardter Rotwein 1.60
 voll und kräftig . . . Literfl. Inh.

52er Dürkheimer Rotwein Literfl. Inh. 1.85

Französ. Rotwein „Royal Ansour“ Literfl. Inh. 2.10

Deutscher Wermutwein 1/2 Fl. Inh. 1.65

„Loretto“, Rot 1.95

„Loretto“, Weiß 1.75

Feiner Muskateller, vollsüß 2.35

Edeka-Hausmarke 3.50
 der vorzügliche Traubensekt . Steuer 1.—

Solange Vorrat
 bei Ihrem **Edeka-Kaufmann**

Freude spenden durch Fernsehen!



Karlsruhe Kaiser-Passage Fernruf 6147

- Zu Silvester:**
- Feuerwerkskörper
 - Scherzartikel
 - Spielkarten
 - Gesellschaftsspiele

SPIELWAREN DOERING

Karlsruhe - Ecke Ritterstraße und Zähringerstraße

WERBEN Sie planmäßig, **ERFOLG!**
 dann haben Sie



Pikantes
 zur
 Silvesterfeier!

Heringssalat . . . 100 g -.22

Fleischsalat 100 g -.28

Rollmops in 1/4 Liter-
 Mayonnaise Dose -.85

Bratheringe . . Liter-Dose -.88

Dtsch. Salzheringe 10
 Stück -.95

Weitere große Posten
 Reines Kanadisches
Schweinefleisch 1.20
 tafelfertig verarbeitet Dose Inhalt netto 340 g

Neue Partien

Blond-Orangen 3 Pfd. -.92

Navel-Orangen kern-
 los süß 2 Pfd. .85

Mandarinen zucker-
 süß 2 Pfd. -.70

Blumenkohl schön weiß
 Kopf -.40 -.30

Heute Mittwoch, den 30. Dez. sind unsere
 Läden auch nachmittags geöffnet.

Solange Vorrat

PFANNKUCH
 3% RABATT